

Volksschulgemeinde Erlen
Erweiterung Schulanlage Erlen
Kreativhaus und Räume für Tagesstrukturen
Projektwettbewerb im offenen Verfahren



Visualisierung Siegerprojekt

Schlussbericht
02.12.2021

Impressum

Auftraggeberin

Volksschulgemeinde Erlen
Hauptstrasse 84, 8586 Erlen

Organisation

PLANKULTUR Beratung und Planung GmbH
Balierstrasse 29, 8500 Frauenfeld
T. 071 699 18 00, mail@plankultur.ch
www.plankultur.ch

Bearbeitung:

Ueli Wepfer, dipl. Architekt ETH BSA SIA

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
- Ausgangslage	
- Verfahren	
- Terminübersicht	
- Ziele	
- Preisgericht	
- Beurteilungskriterien	
- Bearbeitungsgebiet	
Ablauf der Beurteilung	7
- 1. Vorprüfung	
- Wertungsrundgänge	
- Projekte der engeren Wahl	
- 2. Vorprüfung	
- Schlussbeurteilung	
- Würdigung	
- Empfehlung	
Genehmigung	10
Rangierte Projekte	11
Übrige Projekte	32

Einleitung

Ausgangslage

Die Volksschulgemeinde Erlen bietet an ihrem zentralen Schulstandort am östlichen Ortsrand von Erlen sämtliche Zyklen der obligatorischen Schulzeit an. Die rege Bautätigkeit in den letzten Jahren ist auch an der Schule Erlen spürbar. Aufgrund der daraus resultierenden steigenden Schülerzahlen werden am Schulstandort Erlen für die Sekundar- und Primarstufe zusätzliche Schulräume benötigt. Auch für das bereits gestartete Projekt "Familienergänzende Betreuung" stehen zum heutigen Zeitpunkt keine geeigneten Räume auf der Schulanlage zur Verfügung.

Die Schulbehörde hat deshalb im Frühjahr 2018 entschieden, die Werkräume aus den verschiedenen Schulgebäuden sowie den Zeichnungsraum und die Bibliothek des Sekundarschulhauses in ein separates Gebäude auf dem Schulareal zu verlegen um damit in den bestehenden Schulgebäuden den notwendigen Platz für die zusätzlich benötigten Schulräume zu schaffen. Im neuen Gebäude mit dem Arbeitstitel „Kreativhaus" sollen zudem auch die Räume für Tagesstrukturen sowie weitere Räume untergebracht werden.

Aus Sicht der Schulbehörde könnten die Bedürfnisse der Schule mit einem Ersatzbau für die nicht mehr genutzte alte Turnhalle an der Hauptstrasse auf ideale Weise abgedeckt werden. Das Schulareal ist jedoch im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS als Umgebungszone mit dem höchsten Erhaltungsziel und die alte Turnhalle zudem als schützenswertes Einzelobjekt aufgeführt.

Den nachgewiesenen öffentlichen Interessen der Schule Erlen stehen also die ebenfalls öffentlichen Interessen des Ortsbild-, bzw. Objektschutzes entgegen. Die Schulbehörde hat sich deshalb bereit erklärt, das Konzept „Kreativhaus" mit einem Ersatzbau anstelle der alten Turnhalle zugunsten einer offeneren Ausgangslage zur Diskussion zu stellen und im Wettbewerbsverfahren neben Lösungen mit einem Ersatzbau für die alte Turnhalle auch Lösungen mit Einbezug der alten Turnhalle und einem kleineren Erweiterungsbau zuzulassen. Das Wettbewerbsverfahren sollte also im Sinne einer Interessenabwägung aufzeigen, wie sowohl die betrieblichen Interessen der Schule Erlen wie auch die Interessen des Ortsbild-, bzw. Objektschutzes am besten in Einklang gebracht werden können.

Die in das Verfahren involvierten Parteien haben sich bereit erklärt, das Ergebnis des Wettbewerbsverfahrens anzuerkennen und die Umsetzung des Projekts gemäss den Empfehlungen des Preisgerichts zu unterstützen.

Verfahren

Der anonyme, einstufige Projektwettbewerb wurde im offenen Verfahren gemäss den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens durchgeführt. Die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009) galt subsidiär zu den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens.

Am Wettbewerb teilnehmen konnten qualifizierte Fachleute aus dem Bereich Architektur mit Geschäfts- oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Die Teilnahmebedingungen mussten zum Zeitpunkt der Anmeldung erfüllt sein. Der Beizug eines Landschaftsarchitekturbüros wurde empfohlen.

Für die Prämierung von mindestens 4 Entwürfen, bzw. Ankäufen stand eine Summe von 110'000 Franken (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

Terminübersicht

Ausschreibung (Amtsblatt Kanton Thurgau / konkurado.ch)	30. April 2021
Anmeldung zur Teilnahme und Depotzahlung	bis 04. Juni 2021
Bezug der digitalen Unterlagen (nach erfolgter Anmeldung)	ab 07. Mai 2021
Begehung Wettbewerbsareal (obligatorisch)	09. Juni 2021
Modellbezug (nach Depotzahlung)	ab 09. Juni 2021
Eingang der Fragen der Teilnehmer	bis 25. Juni 2021
Fragenbeantwortung	bis 09. Juli 2021
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten (Pläne)	bis 24. September 2021
Abgabe der Modelle	bis 08. Oktober 2021
Jurierung	November 2021
Information Öffentlichkeit / Ausstellung	Dezember 2021

Ziele

Im Rahmen des Projektwettbewerbs wurden architektonisch überzeugende Projektvorschläge erwartet, welche sich sehr gut in die bestehende qualitätsvolle Schulanlage einfügen, betrieblich optimal organisiert sind und einen stimmigen Rahmen für die verschiedenen Nutzerbedürfnisse bieten. Die Aussenraumgestaltung sollte sich durch vielfältige und altersgerechte Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten auszeichnen. Dabei waren sowohl die betrieblichen Interessen der Schule Erlen wie auch die Interessen des Ortsbild-, bzw. Objektschutzes angemessen zu berücksichtigen.

Preisgericht

Sachpreisrichter:

- Heinz Leuenberger, Schulpräsident VSG Erlen (Vorsitz)
- Yvette Schalch Pivetta, Vizepräsidentin VSG Erlen
- Thomas Bosshard, Gemeindepräsident Erlen (Ersatz)

Fachpreisrichter:

- Erol Doguoglu, dipl. Architekt ETH SIA, Kantonsbaumeister Kanton Thurgau
- Beat Loosli, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Rapperswil
- Roman Häne, Landschaftsarchitekt BSLA, St. Gallen
- Ueli Wepfer, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Neuwilen (Ersatz)

Experten, Mitglieder mit beratender Stimme:

- Giovanni Menghini, Kantonaler Denkmalpfleger
- Christoph Huber, Schulleiter VSG Erlen
- Markus Wiedmer, Schulleiter VSG Erlen
- Jörg Bürgisser, Leiter Bauverwaltung Gemeinde Erlen
- Andrea Hanhart, Leiterin Colori (Familienergänzende Betreuung)

Beurteilungskriterien

Die Lösungsvorschläge wurden hinsichtlich der nachfolgenden Gesichtspunkte beurteilt.

Ortsbauliches und architektonisches Konzept:

- Gesamtkonzept und architektonische Gestaltung
- Einfügung in die ortsbauliche Umgebung
- Plausibilität der Interessenabwägung
- Qualität der Innenraumgestaltung
- Qualität der Aussenraumgestaltung

Nutzungskonzept:

- Qualität und Funktionalität des Raumkonzepts
- Berücksichtigung der Nutzerbedürfnisse

Wirtschaftlichkeit, Materialisierung und Ökologie:

- Gebäudestruktur und Volumetrie
- konstruktiver Aufbau und Materialisierung

Bearbeitungsgebiet

Als Perimeter stand der südöstliche Bereich der Schulanlage mit dem zentralen Pausenbereich, dem geschützten alten Schulhaus und der alten Turnhalle zur Verfügung. Die alte Turnhalle konnte in die Projektüberlegungen einbezogen werden.

Ablauf der Beurteilung

1. Vorprüfung

Die Vorprüfung umfasste eine wertungsfreie Überprüfung der eingegangenen Wettbewerbsarbeiten in Bezug auf die Erfüllung der wesentlichen Wettbewerbsvorgaben. Als Grundlage für die Vorprüfung dienten das Wettbewerbsprogramm vom 30.04.2021 sowie die Fragenbeantwortung vom 09.07.2021. Die Ergebnisse der 1. Vorprüfung wurden im Bericht vom 28.10.2021 zusammengefasst. Es wurden insgesamt 20 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Projekte wurden in der Reihenfolge des Eingangs nummeriert und hinsichtlich folgender Kriterien geprüft:

- Einhalten der formellen Anforderungen (Abgabetermine, Anonymität, Vollständigkeit)
- Erfüllen des Raumprogramms und der wichtigsten betrieblichen Anforderungen
- Einhalten der Vorgaben bezüglich Bearbeitungsgebiet, Erschließung, Bauvorschriften, Brandschutz und Hindernisfreiheit (keine Detailprüfung)

Das Preisgericht tagte am 29.10.2021 in der alten Turnhalle in Erlen. Nach einer freien Besichtigung der Projekte wurde der Vorprüfungsbericht vorgestellt. Alle 20 Projekte konnten zur Beurteilung zugelassen werden. Zwei Projekte mussten wegen wesentlichen Verstößen gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden:

- 02 | Idefix und Struppi**
 - Neubau eines zusätzlichen Doppelkindergartens
 - Perimeterverstoss mit neuem Doppelkindergarten
- 11 | The Factory**
 - Gebäudelänge mit Neubau überschritten

Wertungsrundgänge

Im Anschluss an die Vorstellung der Vorprüfungsergebnisse folgte eine erste Sichtung der Projekte in drei Gruppen. Im Vordergrund standen der ortsbauliche und architektonische Gesamteindruck sowie die wesentlichen betrieblichen Eigenschaften der Projekte.

Nach der ersten Sichtung der Projekte erfolgte ein gemeinsamer Wertungsrundgang mit Diskussion und Vergleich der Projekte. In der Folge wurden diejenigen Projekte ausgeschieden, welche in ortsbaulicher oder architektonischer Hinsicht nicht überzeugen konnten oder wesentliche Mängel in der betrieblichen Organisation aufwiesen. Folgende zwölf Projekte wurden im 1. Wertungsrundgang ausgeschieden:

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| 02 Idefix und Struppi | 11 The Factory |
| 04 JULIETTA | 12 Dä Brüeder vom Heinz |
| 05 Schulkultur | 14 Phoenix |
| 08 ENSEMBLE | 16 BoB |
| 09 COLEO | 18 ILTIS |
| 10 Phineas & Ferb | 19 Das doppelte Lottchen |

Die Eigenschaften und Qualitäten der verbleibenden acht Projekte wurden durch das Preisgericht nochmals intensiv diskutiert und verglichen. Die Projektbeurteilung erfolgte anhand der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien.

Folgende vier Projekte wurden im 2. Wertungsrundgang ausgeschieden, da sie nicht in allen Punkten überzeugen konnten:

- 01 | GEMINI**
- 06 | waseliwas**
- 13 | Tetris**
- 17 | papier mâché**

Projekte der engeren Wahl

Nach einem Kontrollrundgang entschied das Preisgericht einstimmig, die folgenden vier Projekte aufgrund ihrer ortsbaulichen, architektonischen und betrieblichen Qualitäten in der engeren Wahl zu belassen:

- 03 | KAPLA**
- 07 | PLUG IN**
- 15 | Together**
- 20 | Podium**

2. Vorprüfung

Die verbleibenden vier Projekte wurden vor der Schlussbeurteilung einer vertieften Vorprüfung unterzogen:

- Beurteilung der betrieblichen Organisation durch die Nutzer
- Grobkostenschätzung durch ein externes Fachbüro
- Kontrolle der Berechnungen der Gebäudekennwerte durch ein externes Fachbüro
- Detailprüfung Brandschutz durch ein externes Fachbüro
- Einhalten der Lärmschutzbestimmungen durch ein externes Fachbüro

Die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung wurden im 2. Vorprüfungsbericht vom 18.11.2021 zusammen gefasst.

Schlussbeurteilung

Am 19.11.2021 traf sich das Preisgericht zur Schlussbeurteilung erneut in der alten Turnhalle in Erlen. Nach der Genehmigung des Berichts der 2. Vorprüfung diskutierte und verglich das Preisgericht nochmals die ortsbaulichen, architektonischen und betrieblichen Qualitäten der Projekte der engeren Wahl und legte anschliessend einstimmig die folgende Rangierung fest:

- 1. Rang** **07 | PLUG-IN**
- 2. Rang** **20 | Podium**
- 3. Rang** **03 | KAPLA**
- 4. Rang** **15 | Together**

Im Anschluss an die Rangierung wurde die Verteilung des zur Verfügung stehenden Preisgeldes von 110'000.- exkl. MWST durch das Preisgericht einstimmig wie folgt festgelegt:

1. Rang	1. Preis	07 PLUG-IN	40'000.- Franken
2. Rang	2. Preis	20 Podium	35'000.- Franken
3. Rang	3. Preis	03 KAPLA	20'000.- Franken
4. Rang	4. Preis	15 Together	15'000.- Franken

Würdigung

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten zeugen von einer intensiven und sorgfältigen Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihren Beitrag. Mit der vorliegenden Breite der Projektansätze konnte die notwendige Interessenabwägung breit abgestützt diskutiert werden. Dank dem gewählten Verfahren liegt ein überzeugendes Resultat mit hoher Qualität vor.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Schulbehörde der Volksschulgemeinde Erlen einstimmig, die Projektverfasser des Projekts im 1. Rang **07 | PLUG-IN** mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dabei sind die Hinweise aus dem Projektbescrieb sowie die folgenden Empfehlungen des Preisgerichts zu beachten:

- Prüfen einer offenen Pausenhalle gegen Norden als Hauptzugang zum Kreativhaus
- Prüfen eines Realersatzes für die neu bebaute Hartfläche im Nordosten des Pausenhofs
- Reduktion der Arealzufahrten auf 2 Ein- / Ausfahrten für PW und Anlieferung

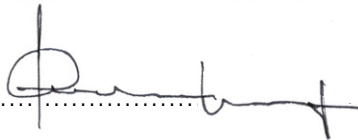
Genehmigung

Genehmigung

Der vorliegende Schlussbericht wurde von den stimmberechtigten Mitgliedern des Preisgerichts per Zirkularbeschluss vom 01.12.2021 gutgeheissen

Sachpreisrichter

Heinz Leuenberger



Yvette Schalch Pivetta



Thomas Bosshard (Ersatz)



Fachpreisrichter

Erol Doguoglu



Beat Loosli



Roman Häne



Ueli Wepfer (Ersatz)



Rangierte Projekte

Projektverfasser

1. Rang / 1. Preis

Antrag auf Weiterbearbeitung

07 | PLUG-IN

Architektur

Dominik Hutter Architekten GmbH, Heerbrugg

Mitarbeit: Dominik Hutter, Peter Thürlimann, Sarina Thurnheer

Landschaftsarchitektur

Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Frauenfeld

Holzbauingenieur

Merz Kley Partner, Altenrhein

2. Rang / 2. Preis

20 | Podium

Architektur

Atelier DWA, Architekten ETH SIA, Basel

Mitarbeit: Balthasar Wirz, Vesna Petrovic, Joby Thoppil

Landschaftsarchitektur

LAND Suisse Sagl, Lugano

Spezialisten

wh-p Ingenieure AG, Basel

Rapp Infra AG, Basel

3. Rang / 3. Preis

03 | KAPLA

Architektur

Schaufelbühl Ruf Architekten GmbH, Chur

Mitarbeit: Reto Schaufelbühl, Annette Ruf

Landschaftsarchitektur

Kohler Landschaftsarchitektur GmbH, Bad Ragaz

Spezialisten

Bachofner GmbH, Frümsern

Studio Gyga AG, Chur

4. Rang / 4. Preis

15 | Together

Architektur

Antoniol+Huber+Partner AG, Frauenfeld

Mitarbeit: Sascha Meyer, Roland Wittmann,

Timo Kellenberger, Gian Hufen

Spezialisten

SJB.Kempter.Fitze AG, Frauenfeld

Feiler Ingenieurbüro GmbH, St. Gallen

1. Rang / 1. Preis

07 | PLUG-IN

Antrag auf Weiterbearbeitung

Architektur

Dominik Hutter Architekten GmbH, Heerbrugg

Mitarbeit: Dominik Hutter, Peter Thürlimann, Sarina Thurnheer

Landschaftsarchitektur

Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Frauenfeld



Gesamtkonzept

Die Verfassenden analysieren die bestehende Anlage und deren Würdigung im ISOS auf überzeugende Weise. Sie erkennen den Wert der Anlage richtigerweise nicht im Einzelobjekt, sondern im Epochenverband von Schulhäusern aus anderthalb Jahrhunderten. In einer ortsbaulich mäandrierenden Gesamtform finden sie traumwandlerisch den richtigen Ort für einen Neubau: An der architektonisch unbefriedigend ausformulierten Ostseite der Aula setzen sie einen im Fussabdruck zur alten Turnhalle analogen Baukörper für das Kreativhaus. Und die Turnhalle wird sanft zu einer Bibliothek mit Mehrzweckräumen umgenutzt. Mit dem Neubau besetzen die Verfasser zwar wertvolle Pausenfläche, es gelingt ihnen aber das Kunststück, den «missing link» der Anlage zu identifizieren: Mit PLUG-IN fügen sie diesen fehlenden Baustein an der richtigen Stelle ein. Das überzeugt sowohl volumetrisch als auch aussenräumlich: Das alte Schulhaus wird respektiert, ja sogar gestärkt und die neu geordneten Freiräume weisen gute Proportionen auf. Die zentrale Wiese wird auf ideale Weise mit offenen Erdgeschossnutzungen aktiviert: Das neue Kreativhaus, mit dem auch ausserhalb des Schulbetriebs zugänglichen Maker-Space, offeriert auf der ganzen Länge eine gedeckte Laube. Und in der alten Turnhalle werden die flexibel nutzbaren Mehrzweckräume angesiedelt, die über den östlichen Eingang erschlossen, zweifellos auch zur Belebung des zentralen Freiraums beitragen.

Architektur

Der Grundriss des Kreativhauses zeichnet sich durch ein einfaches statisches System aus. Eine breite stützenfreie Mittelschicht sowie zwei schmale Gang- und Arbeitszonen entlang den verglasten Längsfassaden schaffen eine flexible Lernumgebung. Der Neubau in hybrider Holzbauweise stellt eine zweckmässige Baustruktur zur Verfügung, die auch für die Anpassung an künftige Bedürfnisse gewappnet ist. Die transparent gestaltete Gebäudehülle ist architektonisch gut durchgearbeitet und wirkt einladend offen. Statt der im Norden platzierten Nutzung für Toiletten und Aussengeräte, könnte ein gedeckter Pausenplatz den Verlust an Aussenfläche mindern und gleichzeitig die wichtige Wegverbindung zum Oberstufenschulhaus akzentuieren.

Denkmalpflege

Das Projekt zeichnet sich durch einen sehr sorgfältigen Umgang mit der Substanz und Struktur des Bestandes aus. Das in die Halle eingestellte Bibliotheks-Podest lässt die Wahrnehmung des Hallencharakters in grösstmöglichem Mass weiterhin zu. Der rückbau störender Anbauten und Vermauerungen ist zu begrüssen. Insgesamt beinhaltet dieses Projekt eine unangestregte Weiter- und Umnutzung eines erhaltenswerten Gebäudes unter Wahrung seiner Denkmaleigenschaften. Das neue Gebäudevolumen des Kreativhauses fügt sich in die orthogonale Grunddisposition des ganzen Campus ein. Er bildet ein identisch ausgerichtetes Vis-à-Vis zur Turnhalle und rahmt den zentralen Grünbereich. Die heute wenig gestaltete Schmalseite (Ostfassade) des an den Hartplatz anschliessenden L-förmigen Oberstufenschulhauses verliert ihre den Ort wenig vorteilhafte dominierende Präsenz und wird durch einen gut gestalteten, vorgelagerten Körper abgelöst. Dieser strukturiert das heutige Kontinuum von vegetativer und versiegelter Fläche und formt zusätzlich einen eigenen kleinen Hartplatzhof, der sich damit deutlicher als heute von der zentralen Grünfläche mit ihrem alten Baumbestand abhebt.

Aussenraumgestaltung

Als prägender Eingriff in die Schulanlage wird eine Umorganisation der Parkierungssituation vorgeschlagen. Damit wird das Innere der Anlage mit klaren Zonierungen neu und klar gegliedert sowie überzeugend proportioniert: Zwischen dem Neubau und der alten Turnhalle wird das zentrale Rasenspielfeld aufgewertet, indem es durch eine Verlängerung gegen Westen vergrössert wird und sich als grüne Mitte aufgespannt. Die grüne Mitte findet formal eine Verlängerung zur Strasse, das alte Schulhaus wird auf einen Teppich aus Kies gesetzt. Damit gelingt es den Verfassenden zwei gleichwertige Einfahrten und Fusswege in die Anlage zu führen und binden diese selbstverständlich an das bestehende Wegenetz an. Zur Strasse wird damit das alte Schulhaus freigespielt und von zwei Vorplätzen, bzw. Parkieranlagen flankiert. Die Verfassenden reagieren darauf mit einer sinnfälligen Erweiterung der Baumreihe an der Hauptstrasse. Die Grüneinfassung der Parkfelder orientiert sich noch zu fest an einer Verkehrs- statt einer Schulanlage, auch die freien Platten wirken vor dem alten Schulhaus noch etwas hilflos. Auf der Ostseite der heutigen Turnhalle wird der abgesenkte Bereich ausgebaut, begrünt und mittels Sitzstufen als attraktiver Aufenthaltsort aktiviert. Weiter werden auf dem Areal an ver-

schiedenen Orten Spielbereiche punktuell aufgewertet und die Anlage mit Hecken gesäumten Aussenklassenzimmern ergänzt.

Raumkonzept

Durch die flexiblen Nutzungsmöglichkeiten entspricht das Kreativhaus der Makerspace-Idee weitestgehend. Die dafür vorgesehenen Flächen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Räume für das textile, technische und bildnerische Gestalten sowie der Lehrerbereich sind in den zwei darüber liegenden Obergeschossen organisiert. Die alte Turnhalle ist übersichtlich ausgebaut und grosszügig gestaltet. In der alten Turnhalle finden sich vielfältige Möglichkeiten für den Aufbau und die Entfaltung der Tagesstrukturen. Im Erdgeschoss sind die Garderoben, der Bewegungsraum und der Aufenthaltsraum angeordnet. Die Räumlichkeiten für die Kita sowie der Themen- und Besprechungsraum sind im 1. Obergeschoss untergebracht. Das restliche Raumangebot für die familienergänzende Betreuung ist im Sockelgeschoss organisiert. Ostseitig wird die bestehende Abgrabung für die Belichtung der Räume im Sockelgeschoss weiter abgegraben und mit einer flachen Böschung mit integrierten Sitzstufen vergrössert. Die Aufteilung des Raumprogramms in zwei Gebäude hat aber auch betriebliche Nachteile: Sowohl die Bibliothek als auch die Begegnungsräume in der alten Turnhalle sind nicht direkt mit dem Makerspace im Kreativhaus verbunden. Das Projekt scheint aber in der Auslegung des Raumprogramms noch Potenzial für betriebliche Optimierungen zu haben.

Gesamtwürdigung

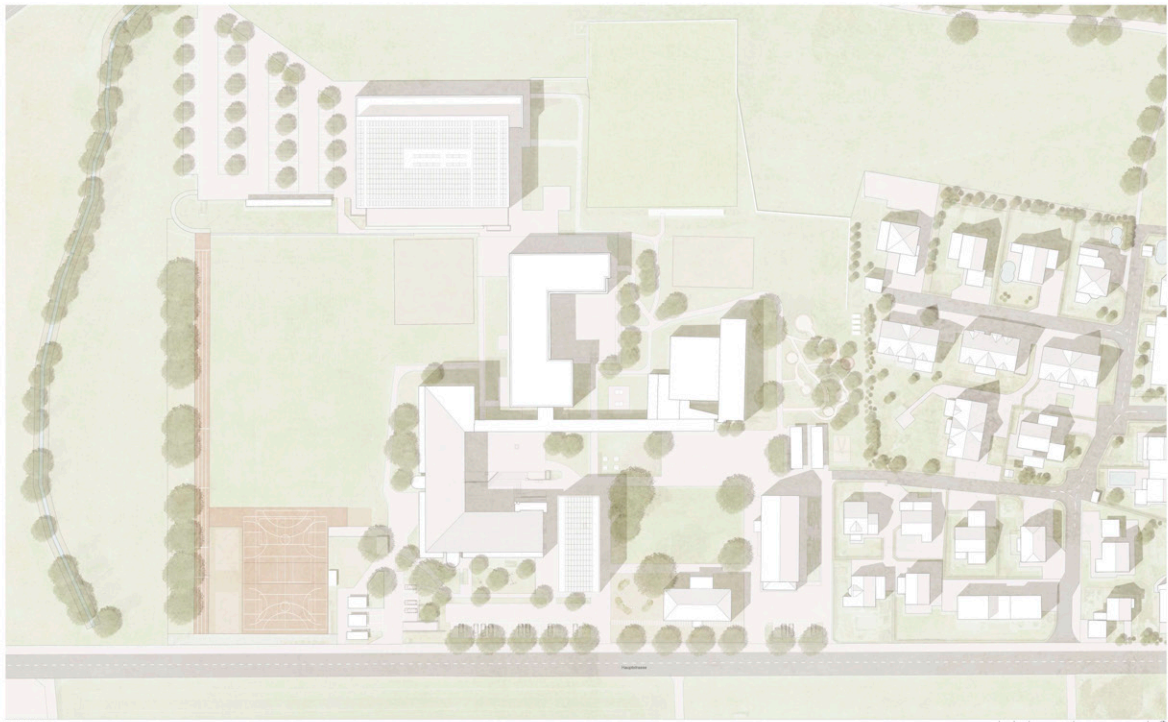
PLUG-IN ist ein Vorschlag, der vieles unter einen Hut bringt: Die kontinuierlich gewachsene Schule wird auf feinsinnige und selbstverständliche Weise weiter gebaut. Das Projekt scheint auch das Potenzial zu haben, eine neue Lesart des Areals zu ermöglichen: Ein Schulcampus nämlich, der sich durch Vielfalt, Durchlässigkeit und Abwechslungsreichtum auszeichnet. Diese neu geschaffenen Qualitäten sollten die leichten betrieblichen Nachteile und den Verlust an Pausenfläche mehr als wett machen.



Visualisierung Außenraum



Schnittplan 1:500



Situation 1:500

Ort und Widmung
Das Schulland Erlen überbaut durch die Konstellation wertvoller Einzelbauten aus anderhalb Jahrhunderten und ist im SOGS als Umgebung mit dem höchsten Erhaltungswert eingestuft. Die Errichtung der Hauptstrasse stellt das 1820 errichtete Ensembleensemble und die 1928 erbaute Turnhalle. Gemäss Begutachtung zur Schutzwürdigkeit vom Februar 2020 ist die Turnhalle zu Recht im SOGS als einer der wenigen schützenswerten Bauten im Ortskerngebiet festgesetzt.
Die Denkmalpflege kommt dabei zu folgendem Schluss: „Beim Schulland Erlen-Epishaus handelt es sich um ein in ihrer Einzigartigkeit ausserordentlich bedeutende Anlage. Eine solche Konstellation von wertvollen Bauten aus anderhalb Jahrhunderten ist in der Schweiz kaum anzutreffen. Jedes der Gebäude ist ein qualitativ hochwertiger Repräsentant seiner Entstehungszeit und illustriert diese in „Stärke“ in Architektursprache und in Materialwahl. Jeder bestehende Bau verdient deshalb Schutz und Erhaltung.“

Gesamtidée - Städtebauliche Setzung Kreativhaus
Der Neubau des Kreativhauses wird zum bestehenden Ensemble dazukomponiert, sozusagen ein Plug-In. Wie die Turnhalle, lässt auch das Kreativhaus die Fernwirkung des alten Schullandes bestimmen und unterteilt diese noch durch die von der Strasse zurückgeworfene Bausilhouette. Zudem bildet das Kreativhaus einen klaren Kontrast zum Turnhalle mit der grossen Hallendeckung im Zentrum. Die mächtigen Formen schaffen dabei einen natürlichen Akzent im räumlich bedeutenden Freiraum des Areals. Der Neubau sucht eine eigenständige, selbstverständliche Form, welche nicht in eine Konkurrenz mit dem alten Schulland tritt, sondern sich durch Setzung, Ausdruck und Materialität verschiebt zurückhaltend in den Kontext einpasst. Der leichte, dreigeschossige Baukörper soll dabei durchlässig und transparent in Erscheinung treten und als offener und innovativer Lernort wahrgenommen werden. Mit den vergeschobenen Interventionen sollen bestehende Qualitäten gestärkt und das Schulland in volumetrischer, funktioneller und pädagogischer Hinsicht in einen zukunftsorientierten Ort des Lernens und Erlebens transformiert werden.

Freiraum
Die Setzung des Neubaus ermöglicht eine präzise Definition des Freiraums. Die Belagstrukturen schaffen eine klare Zonierung innerhalb der Anlage und stärken die Orientierung. Während das Rasenfeld einen frei angelegten Freiraum eröffnet, säumen strukturelle Grünräume die Anlage und binden diese in ihre unmittelbare Umgebung ein. Dabei entstehen alternative Rückzugsorte und Nischen, welche einen abwechslungsreichen Lebensraum für Flora und Fauna schaffen. Spezifische Bereiche werden punktuell aufgewiesen und durch Vegetation verdehlt, tiefergehender definiertes Außenkassenkonzept. Hier kann der Unterricht unter den Laubbäumen auch im Freien abgehalten werden. Die Ostseite der heutigen Turnhalle wird aktiviert und durch Sitzstufen und Treppen leicht modifiziert. Es entsteht ein attraktiver Raum, der die Bedeutung des Unterrichtes stärkt. Die Wegmarkierungen sind an den beiden Zugängen im Westen und Osten aufgeführt. Die Besucherplätze für Autos werden entlang der Hauptstrasse angeboten und die bestehende Altbäume durch Neupflanzungen ergänzt. Die Adressierung entlang der Hauptstrasse bleibt lesbar.

Organisation Kreativhaus (Neubau)
Der Grundriss des Kreativhauses zeichnet sich durch ein einfaches statisches System aus. Eine breite zirkuläre Mittelhalle sowie zwei schmale, lang- und Querbereiche ermöglichen den perfekten Lichteintrag, andersorts aber auch als Lärmzone mit Streiflicht oder Aufenthaltsbereich. Die breite Mittelhalle eignet sich zur Versammlung im Klassenverband und den Frontalunterricht. Der Materialraum ist im Erdgeschoss angeordnet und kann auch ausserhalb des Schulbetriebs genutzt werden. Die Räume für das textile, technische und bildnerische Gestalten sowie der Lehrbereich sind in den zwei Obergeschossen organisiert. Im Untergeschoss sind die Technik- und Lageräume angeordnet.

Organisation familienergänzende Betreuung (Bestand / Umnutzung)
Die Interventionen an der alten Turnhalle berücksichtigen die baulichen Strukturen des Bestandes. Spätere Eingriffe wie der aussergewöhnliche Backsteinbau sowie die ostseitige Eingangsüberdachung in Schichten und der teilweise offene Aussehbereich werden zurückgelassen, während ursprüngliche Fensteröffnungen im Sockelgeschoss leicht wieder freigelegt werden. Als grosser struktureller Eingriff wird neben dem bestehenden Treppenturm ein Lift eingefügt, welcher die vertikale Erschliessung in drei Stockwerken sicherstellt. Eine Ausstrahlung des bodentiefen Holzbohlenbodens durch die Freispannung von ca. 50cm vor der Turnhalle zu Erdgeschosskante.
Im Erdgeschoss sind die Garderobe, der Bewegungsraum und der Aufenthaltsraum angeordnet. Die Räumlichkeiten für die Kita sowie der Themen- und Besprechungsbereich sind im 1. Obergeschoss untergebracht. Das restliche Raumangebot für die familienergänzende Betreuung ist im Sockelgeschoss organisiert. Dabei wird die bestehende Abgrenzung für die Belichtung der Räume im Sockelgeschoss weiter abgegrenzt und mit einer fachen Böschung mit integrierten Sitzflächen verriegelt. Die Räumlichkeiten für die familienergänzende Betreuung können so heller und freundlicher gestaltet werden. Um den dritten Obergeschoss und die Gänge zu belichten werden offene West- und Ostfassaden wieder freigelegt. Neben der Liftanlage werden im Sockelgeschoss neue WC-Anlagen eingebaut. Filigrane Stahlstützen laden die Kräfte aus dem Hallenbereich in Erdgeschoss in die Fundamente.

Organisation Allgemeine Räume (Bestand / Umnutzung)
Die Turnhalle selbst wird als grosser Raum erhalten und mit einem Einbau eines Plateaus in Stahlbauweise ergänzt. Die Längshalle der Halle werden dabei nicht tangiert. Auf der unteren Ebene (unter dem Plateau) werden die geländerten Mehrzweckräume angeboten. Auf der oberen Ebene, entstehen über eine einseitige Treppe, im die Bibliothek angeordnet. Der Zugang zur Treppe kann mittels einer offenen Gittertore unterbunden werden.
Die Freilegung des Dachstuhls im Bereich der Halle soll in einer nächsten Phase genauer überprüft werden. Durch einen offenen Dachstuhl würde die alte Turnhalle räumlich gewinnen und die immense Zimmerraumkonstellation könnte so endlich zur Geltung kommen.

Konstruktion und Materialisierung
Das Kreativhaus ist als hybrider Holzbau konzipiert. Das Tragwerk besteht aus einer dem Raumdruck prägenden Giebelkonstruktion aus Holz mit Konstruktions- und Zangen als Primärkonstruktion. Eine sekundäre Bauebene und eine über der ganz unterschiedlich gegliederten, durch Dreiecksdachstuhl erzeugten Skeletttabelle, zwischen dem Balken eingebaute Holzbohlen sorgen für eine gute Raumakustik. Die Ausstattung erfolgt über einen Kleben aus Oberfläch, der die Tragstruktur, den Lichtschutz und den Putz umlässt. Die geschlossenen Wände im Süden und im Norden dienen ebenfalls der Schalthebe genutzt werden. Diese Konstruktion ermöglicht eine rationale, dauerhafte und robuste Bauebene mit einer hohen Flexibilität gegenüber zukünftigen Veränderungen. Sie ist von regional verankerten Firmen mit in der Schweiz hergestellten Materialien umsetzbar.
Die Raumteilungen sind mit Schrankfronten in Querrichtung und, wo nötig, Glasabschlüssen in Längsrichtung variabel einbaubar und können den zukünftigen Bedürfnissen angepasst werden. Die Holzkonstruktion ist im ganzen Gebäude als sichtbare Struktur ablesbar und trägt zu einer angenehmen Atmosphäre für das Kreativhaus bei.
Die äussere Erscheinung des Neubaus wird stark über die Gebäudestruktur bestimmt. Die Natur der Fassade zeigt den inneren Aufbau, bestehend aus Stützen- und Zangenbau in Brettschichtbauweise mit integrierten, schmalen Lüftungsgittern und optisch integrierten, in Mass schliessenden Öffnungen. Über den Fassadenöffnungen werden großformatige Ausstrahlungsöffnungen vorgesehen. Sobald die Holzstruktur des Tragwerks sich auch die Balkenmarken werden im Bereich der Deckenlinien von vorkonstruierten Betonarmaturen geschützt. Zugunsten einer höheren Robustheit werden im Erdgeschoss die ausserliegenden Holzbohlen durch Betonstützen ersetzt.

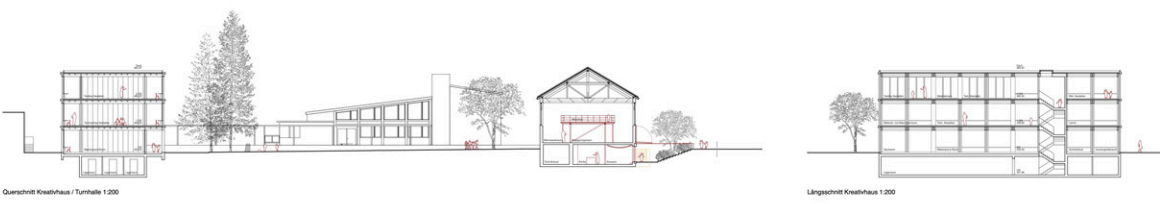
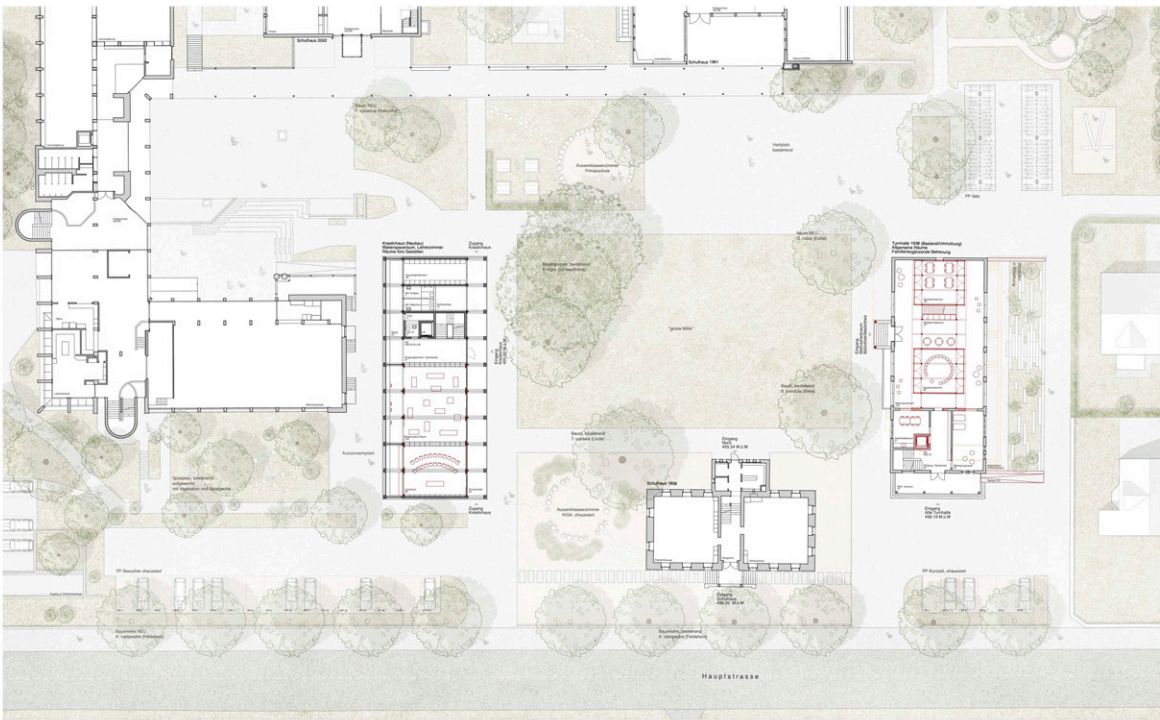
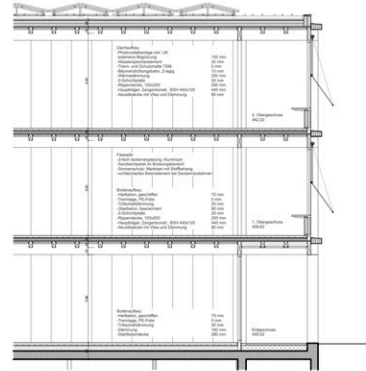
Nachhaltigkeit und Ökologie
Durch das gute Oberflächen-Volumenverhältnis, dem der Nutzung angemessene Glasanteil, dem aussergewöhnlichen, leichten Sonnenschutz, dem einfach verlaufenden Dämmepoxyd und der vorgeschlagenen Qualität der Materialien der Gebäudehülle werden die Wärmeverluste im Winter, aber auch die sommerliche externen Wärmeeinträge minimiert. In Zusammenarbeit mit dem massiven Boden trägt die Raumtiefe, thermische Masse optimal für ein angenehmes sommerliches und winterliches Raumklima bei und schafft gute Voraussetzungen für einen geringen Energiebedarf des Gebäudes.
Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine Erdwärmepumpe. Die Wärmeerzeugung über eine Bodenheizung im Sommerfall kann über die Bodenheizung auch erfüllt werden. Die seitlichen Lüftungsgitter können auch zur Nachtauskühlung verwendet werden. Für die WC-Anlagen wird eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung vorgesehen. Auf dem Dach des Kreativhauses ist eine großformatige PV-Anlage geplant.



Ansicht Süd 1:200



Ansicht Ost Kreativhaus 1:200



2. Rang / 2. Preis

20 | Podium

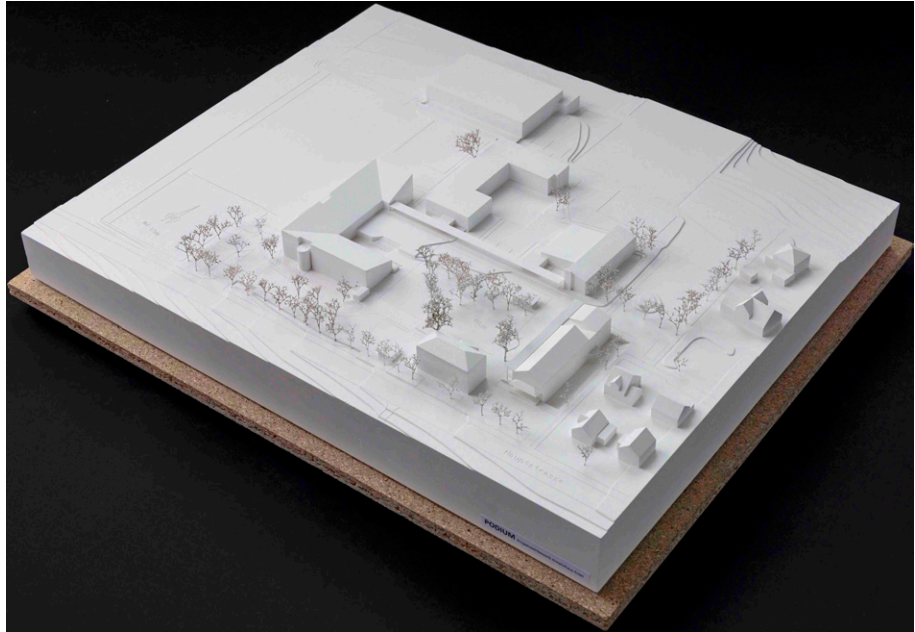
Architektur

Atelier DWA, Architekten ETH SIA, Basel

Mitarbeit: Balthasar Wirz, Vesna Petrovic, Joby Thoppil

Landschaftsarchitektur

LAND Suisse Sagl, Lugano



Gesamtkonzept

Der Projektvorschlag überrascht mit einer sehr kompakten Anordnung sämtlicher Nutzungen in der umgenutzten und erweiterten Turnhalle und einer starken Projektidee für die Erschliessung und das Gesicht des Kreativhauses zum zentralen Pausenplatz. Ein gegenüber dem Pausenplatz erhöhtes Podium bildet einen attraktiven Ankunfts-, Aufenthalts- und Arbeitsbereich für das Kreativhaus. Der darauf gestellte offene Laubengang in Stahl mit markanter, halbgewendelter Treppe erschliesst die schulisch genutzten Räume des Erd- und Obergeschosses. Die Räume der familienergänzenden Betreuung im umgebauten Untergeschoss werden über einen abgetieften, attraktiv gestalteten Aussenbereich erschlossen und verfügen über einen separaten Eingang.

Architektur

Die kompakte Anordnung der Nutzungen in der umgebauten Turnhalle bedingt eine weitgehende Auskernung des Gebäudes. Bestehen bleiben lediglich die Aussenwände, die Decke über dem Untergeschoss sowie die markante Dachkonstruktion. Zudem wird das Raster der bestehenden Turnhallenfenster für die Belichtung der Räume über beide Längsfassaden fortgesetzt. Nördlich an die alte Turnhalle angedockt folgen eine neue, eher geschlossene Zwischenschicht sowie ein dreiseitig verglaster Anbau. Die Volumen der umgestalteten Turnhalle und der neuen Anbauten werden durch den vorgestellten, zweigeschossigen Laubengang in Stahl zusammengehalten. Auffallend und in seiner

Ausprägung eher störend ist der einheitliche Rotton für Laubenkonstruktion, Wellblechdach und Holzschalung des Erweiterungsbaus, mit dem offenbar ein Bezug zu den Bauten im westlichen Bereich des Areals hergestellt werden soll.

Denkmalpflege

Der pragmatische Umgang mit der bestehenden Turnhalle ist aus denkmalpflegerischer Sicht sicher zu diskutieren. Die Auskernung und der Einbau einer zweiten Ebene in den Turnhallenraum sowie die zusätzlichen Öffnung in den Längsfassaden entsprechen eigentlich nicht der üblichen Herangehensweise bei erhaltenswerten Gebäuden. Die alte Turnhalle wird jedoch in erster Linie aufgrund ihrer Bedeutung im Ensemble, also aus ortsbaulicher Sicht als erhaltenswert angesehen und weniger aufgrund ihres Eigenwertes. Mit der Beibehaltung der volumetrische Erscheinung, der markanten Dachkonstruktion und insbesondere der zur Strasse orientierten Stirnseite der Turnhalle sowie dem volumetrisch zurückhaltenden nördlichen Anbau werden die ortsbaulichen Qualitäten der Schulanlage denn auch nur wenig geschmälert. Dem Projektvorschlag liegt eher der pragmatische Gedanke eines Re-Use der bestehenden Bausubstanz zugrunde als ein denkmalpflegerischer Ansatz.

Raumkonzept

Die Anordnung der Nutzungen ist aus betrieblicher Sicht weitgehend gut gelöst. Die separierte Unterbringung der Räume für die familienergänzende Betreuung im Untergeschoss sowie die Anordnung des Mehrzweck- und des Makerspaceraums im neuen Anbau werden begrüsst. Ebenfalls überzeugt die Anordnung der Bibliothek mit separatem Eingang im südseitigen Erdgeschoss. Eher unglücklich ist hingegen die Anordnung der Räume für das technische Gestalten im Obergeschoss, da ihnen dort der gewünschte Bezug zum Aussenwerkplatz fehlt. Leider werden die vorgegebenen Minimalflächen bei einer Mehrheit der Räume nicht eingehalten, was aus betrieblicher Sicht nicht akzeptiert werden kann. Etwas gewöhnungsbedürftig ist die offene Erschliessung über einen Laubengang. Mit der exponierten Lage gegen Westen könnte es dort bei Regen oder Schnee ungemütlich werden. Die grundsätzlich gut organisierten Räume der familienergänzenden Betreuung im Untergeschoss orientieren sich auf den attraktiven Aussenbereich und erhalten über eine interne Treppe Zugang zum Mehrzweckraum im Erdgeschoss. Der räumlich wenig attraktive, deutlich zu schmale und teilweise schlecht belichtete Korridorbereich kann jedoch in dieser Form nicht funktionieren.

Aussenraumgestaltung

Die Verfassenden gliedern die innere Mitte neu in drei räumliche Bereiche: einem befestigten Allzweckplatz vor dem Kreativhaus, einem baumbestandenen Trockenplatz, dem sogenannten Arboretum und der Spielwiese. Der Freiraum westlich des alten Schulhauses wird für die Kindergartennutzung aufgewertet. Die südliche Freiraumdisposition würdigt die historische Adressierung des alten Schulhauses und der alten Turnhalle. Die Verfassenden berücksichtigen die bestehenden Freiräume weitgehend und werten diese auf. Drei Ahorn-Baumreihen greifen raumprägend in die Arealstruktur ein: eine Baumreihe sucht den räumlichen Arealabschluss zur Strasse, die zweite fasst den oberen Spielbereich zur östlichen Nachbarschaft und letzte unterteilt den zentralen Pausenhof in einen

oberen und einen unteren Teil. Dies ermöglicht im oberen Teil eine altersgerechte Nutzung mit dem beschatteten Trockenplatz für den dritten Zyklus, im unteren Teil wird mit der Spielwiese und dem Kindergartenbereich der erste und zweite Zyklus zusammengebunden. Diese Verflechtung bietet den Kindern mit der Spielwiese einen offenen Raum für freies Spiel und ein abwechslungsreiches Angebot für den Kindergarten. Während dies in der Nutzung begrüsst wird, überzeugt die räumliche Zäsur der zusammenhaltenden Mitte nicht. Der freie, aufgelockerte Baumhain würde diesen Zweck möglicherweise auch ohne Baumreihe erfüllen. Im oberen Teil wird der Grünbereich als chaussierte Fläche ausgestaltet und mit Spielgeräten, Möbeln, dem Schulkiosk und dem Geräteraum ausgestattet. Vor dem Podium wird ein Vorbereich als nutzungsflexibler Hartplatz ausgelegt. Der abgesetzte nördliche Grünbereich bleibt erhalten und wird mit einem Aussenwerkplatz ergänzt. Für die Tagesstrukturen im Untergeschoss wird östlich des Kreativhauses die bestehende Vertiefung für einen grosszügigen und gut nutzbaren Aussensitzplatz ausgeweitet. Der Höhengsprung wird mit Treppe und Rampe überwunden und die Grünflächen mit Fruchtbäumen bepflanzt. Die Verfassenden vermögen mit der Einfügung von Grünstrukturen das Areal geschickt neu zu organisieren und räumlich zu definieren. Schwachpunkt des Entwurfs ist, dass die Anlieferung nicht mehr gewährleistet ist und die Parkfelder für die Abendnutzung ignoriert oder vergessen wurden.

Wirtschaftlichkeit

Mit der programmatisch intensiven Nutzung der alten Turnhalle und der aussenliegenden Erschliessung verfolgt der Projektvorschlag einen konsequent wirtschaftlichen und nachhaltigen Ansatz. Mit der dadurch möglichen Reduktion des zusätzlich notwendigen Neubauvolumens liegt das Gesamtvolumen des Projektvorschlags denn auch deutlich unter dem Mittel der übrigen Vorschläge. Die gut durchdachte Konstruktion und Materialisierung der Um- und Neubauten unterstützt den nachhaltigen Ansatz und ermöglicht eine wirtschaftliche Realisierung.

Gesamtwürdigung

Insgesamt überzeugt der Projektvorschlag mit einer überraschenden, aber tragfähigen und nachhaltigen Konzeption, die der ortsbaulichen Bedeutung der alten Turnhalle weitgehend Rechnung trägt sowie einer konsequenten Umsetzung der Idee des Kreativhauses als neues Zentrum der Schulanlage. Mit der programmatisch intensiven Nutzung der alten Turnhalle im Sinne eines pragmatischen Re-Use der Bausubstanz nehmen die Projektverfassenden allerdings wesentliche betriebliche Nachteile in Kauf. Zudem müssten die denkmalpflegerischen Schutzziele für die alte Turnhalle auf den Gebäudekubus und die teilweise äussere Erscheinung eingeschränkt werden.



Das Podium verbindet mit einer großzügigen Treppe Knechtshaus und Schulkampus.

Ausgangspunkt: heutige Schulanlage

Der zentrale Schulhof der Volkshochschule Erlan ist eine einmalige und qualitativ hochwertige Schulanlage. Hier wird als Klassenzimmer der obigen Schulanlage ein zentraler Schulhof mit Schülern, Lehrern, Betreuern, bei jedem Erweiterungsbau sorgfältig im Kontext mit bestehenden Gebäuden und Anlage weiter geführt. Sie präsentiert sich von der Anlage als qualitativ, sehr hochwertige Komposition, die aus dem bestehenden Freiraum und hochwertiger Bauqualität besteht. Einzigartig wird die durch die Aufhebung in die Sammlung schmerzhafter Objekte.



Im Osten befindet sich, gemäß der heutigen Praxis, die Fläche der festzulegenden Bestimmung im Schulkampus. Der Freiraum zwischen Ostfassade und Nordostpassage wird abgegrenzt und dient der Freizeitanforderung des Schulkampus und anregender Erweiterung. Diese Maßnahme erweitert die Wahrnehmung des Campus um das neue Forum und definiert diesen Bereich für die Pausenzone. Durch die ursprüngliche Position der Ostfassade wird gewährleistet, dass der Abstand zu den Nachbarn beibehalten wird.

Aussenraum / Campus

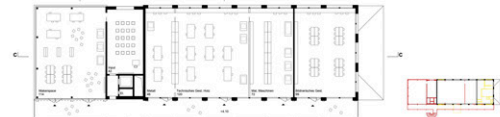
Der Pausenbereich, der den zentralen Hauptplatz bildet, ist horizontal in drei Bereiche gegliedert, die in Verbindung mit dem bestehenden Freiraum einen abwechslungsreichen Aufenthalts- und Spielbereich. Die Spielzone als südlicher der drei Bereiche, sowie der Freiraum südlich des Schulkampus von 1933 bietet den Kindern einen großen, offenen Raum für freie Spiel- und Entspannung.

Der Bereich 'Naherholer' im Zentrum wird mit Tischen und Stühlegehehen mitteilt und bietet im Sommer einen schattigen Aufenthaltsort. In verschiedenen Lagen aufgeführte Altbäume definieren die große Fläche und bilden eine Begrünung des nördlichen Altbereiches. Im Herbst wird der Pausenbereich durch die vielfältigen Altbäume verengt.

Im nördlichen Bereich verbleibt der Altbereich als profitorientierter Bereich des neuen Knechtshaus mit der Freifläche vor dem Schulhaus von 1933 mit einer durchgängig überdachten Fläche, die mit Spiegelflächen, Mäusen und dem Schulhaus im Gartenraum angeordnet ist. Der Baumraum geht Bestand in den Platz über und ergibt diesen mit einem Altbereich. Der Aussenbereich des Kindergarten wird durch westlich des Schulhauses von 1933, also da wo sich die Kindergartenfläche befindet, angeordnet. Ein Bereich kann der nördlichen Schulanlage abgegrenzt werden.

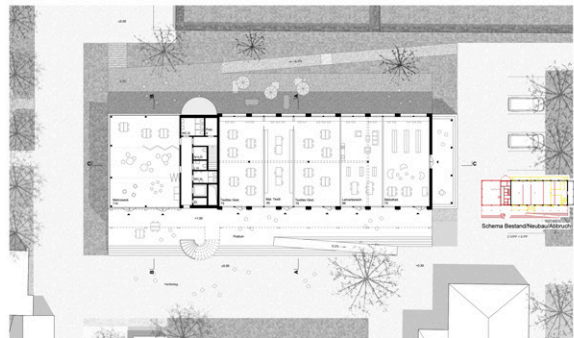
Die markanten Kanten und Linien des Bestands werden erhalten und in den Pausenbereich integriert. Der Freiraum des Knechtshaus, das den Pausenbereich und das neue Schulhaus mit einer Treppe und einer Rampe verbindet, wird ein Hauptplatz, der flexibel nutzbar ist. So kann er mit mobilen Möbeln zum Aufenthaltsbereich oder zum Spielbereich werden. Die Treppe und die Rampe sind die Verbindung der Nord- und Südseite des Knechtshaus schrägen zwei Gruppierungen des Gebäudes, sodass durch den Platz eine Erregungspunkte zur neuen Bildung. Im Norden des Knechtshaus wird die bestehende Grünfläche beibehalten und um den Aussenbereich angelegt. Südlich des Knechtshaus können die Freizeitanforderungen zu neuen. Die Freizeitanforderung wird bei den Anwohnern platziert.

Als der Ostteil des Knechtshaus befindet sich der Aussenbereich mit Sitzplatz der Tagesschule. Der Platz liegt ca. zwei Meter unter dem Strassenniveau und wird durch eine Treppe und eine Rampe erschlossen, welche in der bewachsenen und mit Fruchtbaumarten bepflanzten Fläche integriert sind.

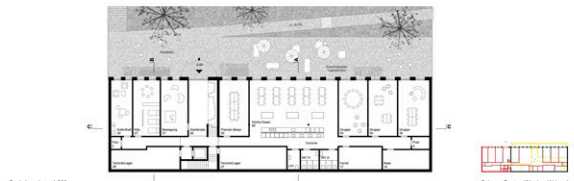


Georgesch 1200

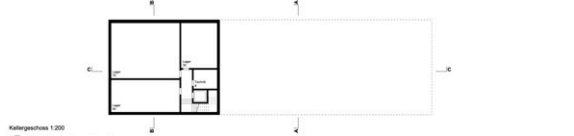
Schema Bestand/Neubau/Abbruch



Erstgesch 1200



Bodengesch 1200



Kellergesch 1200



Ansicht West 1200



Situation 1:500



Ansicht Nord 1:200

PODIUM Projektwettbewerb Kreativhaus Erlangen



Die verteilte Tragstruktur der alten Turnhalle wird in den Werkräumen sichtbar



Der Ausweichbereich der familienbegleitenden Betreuung ist großzügig angelegt und vielseitig nutzbar



Das Laubwerk bildet eine winterungünstige Einseitigkeit und gleichzeitig ein Ausweichort für individuelles Arbeiten nutzbar

Das Kreativhaus

Das neue Kreativhaus entsteht durch die Umwidmung der alten Turnhalle. Diese wird umgebaut und ergänzt durch eine vorgeplante Erweiterung und einen Anbau im Norden. Neben Ausweichräumen, Decken- und Dachflächen werden Elemente des Bestandes erhalten. Die Hauptstruktur der Tragstruktur und Sohleingebäude bleiben an ihrer Position bestehen, werden aber erweitert, umgebaut und qualitativ aufgewertet. Das markante Eingangsportal an der Ostfassade wird ebenfalls erhalten und bildet den neuen Eingang der Bibliothek. Er wird zudem als besserer Ausweichbereich und kann durch eine ergonomische Möblierung als Ausweichort genutzt werden. Die der Bestandsfläche als schichtenweise ergänzt ist, bildet er trotz der Erweiterung in seiner besonderen Form und Dimensionen einher und besser. Der Innenraum der Halle wird entfernt und entsprechend den Ansprüchen des Kreativhauses angepasst. Der Entwurf soll eine Antwort darauf geben, wie im Sportgebäude ein Raumprogramm, Nachhaltigkeit und Datenschutz ein stimmiges Profil geschaffen werden kann. Um den bestehenden Bau in das Kreativhaus zu überführen, muss der Bau umgebaut und ergänzt werden. Als neue Elemente werden das Podium mit einer Laubung als Erweiterung, einen Kern mit U.S. Treppe und Treibhaus, sowie einen Anbau zur Umwidmung der ehemaligen Flächen ergänzt. Mit dem vorgeplanten Entwurf geht es nicht ausschließlich darum, den Denkmalschutz zu beenden, sondern eine ganzheitliche Antwort auf die Aufgabenstellung zu liefern. Geht es um einen Neubau ist dieser Ansatz bezüglich Nachhaltigkeit unangelegentlich. Die alte Turnhalle wird durch die Laubungserweiterung ausschließlich als Hauswirtschaftsblock genutzt.

Anbau

Der Anbau wird komplett entfernt und an Zwischenbauwerk wird eingegraben, somit entsteht ein Übergangsbereich auf der gesamten Gebäudelängsfläche. Die Gebäudeteile können von Bestand übernommen werden. Die Deckenverkleidung vieler der bestehenden Deckenstrukturen wird abgebaut, so wird diese in den Räumen im Übergangsbereich nicht mehr erhalten. Alle Räume werden so umgebaut, dass sie sich jeweils von der Ost- zur Westfassade erstrecken und von zwei Seiten belüftet werden. Die Südfassade zur Straße wird im Vorfeld verbleiben lassen. Die Längsfassade werden zur Südseite der Räume geöffnet und mit großen Fenstern, die in bestehenden Raster verbleiben, versehen.

Im Sohleingebäude werden diverse Wände entfernt, entfernt oder abgebaut. Die Planung der Räume bleibt auch hier erhalten, die Fenster werden zugewandt oder optisch in die Planung integriert. Die Außenfassaden werden wintergemindert und neu verputzt. Das Dach wird entfernt. Die Tragstruktur bleibt erhalten, eine neue Dachfläche erhält die Anforderungen der Wärmedämmung.

Neubau

Der Anbau wird um einen ca. 10m langen Neubau ergänzt, der aus zwei überbauten Segmenten, dreiseitig belüftet werden soll und mit einer schichtenweisen Raumstruktur versehen wird, die durch ihre Fassade und dem Flachdach an klare Trennung der beiden Volumina leitet macht. Die Geschosse des umgebauten Bestandes werden übernommen, wodurch eine verteilte Einseitigkeit und Verbindung ermöglicht wird. Die Erweiterung erfolgt über die Ostseite und wird um ein weiteres, zur Abschirmung von Tach und Lärmbereich, ergänzt. Zwischen Hauptfläche im Norden und alter Turnhalle befindet sich eine Spange für alle dazwischen Komponenten (U.S. Treppen, Treibhäuser sowie Treppe im Übergangsbereich des Hauses).

Erweiterung

Über die gesamte Länge der Ostfassade wird der Sohleingebäude nach außen verbleibt und bildet somit das neue Podium. Er ist in Podium und Erweiterung der Kreativhaus. Die Hauptstruktur zwischen Treppen und Ost-Eingebäude wird mit großzügigen Treppentritten über die gesamte Gebäudelänge entstehen und hat somit auch eine Aufenthaltsqualität zum verweilen und lassen auf der Straße. Eine Rampe durchschneidet die Treppentritte und verbindet die Hauptparterre für Rollstuhlfahrer.

Über dem Podium und der Fassade vorgeplant, befindet sich ein geneigter Laubengang, der sich ebenfalls über die ganze Gebäudelänge zieht. Er ist in Riggerbauweise erstellt dient zur Erweiterung aller Räume im Übergangsbereich und deckt zudem die Zugänge im Hauptparterre. Er ist großzügig angelegt und kann von den Schritten genutzt und belüftet werden. Eine markante, gestuhte Treppe verbindet Podium und Laubengang, sie dient als Hauptausweisung und Fluchweg zugleich.

Das Sohleingebäude ist über einen separaten Eingang an der Ostfassade direkt von außen erschlossen. Eine Treppe im Gebäudeteil verbindet die Übergangsbereich mit dem Sohle- und Übergangsbereich, welche ebenfalls die Kellerbereiche erschließen, sowie die Laubungsbereiche mit den Kreativräumen aus erreichbar um z.B. Schulmaterialien im Lager zu verankern.

Allgemein und Kreativ-Räume

Als neues Kreativhaus, die Bibliothek und die Lesestube sind in der alten Turnhalle untergebracht. Die schrittweise Struktur ermöglicht eine zentrale Belüftung aller Räume, eine zentrale Erhellung verbindet die Räume miteinander. Die Bibliothek ist durch ein Podium zugänglich, so kann auch über das bestehende Eingangsportal an der Südfassade erschlossen werden. Durch ihre Positionierung öffnet sich nach außen und lässt sich ebenso nutzbar zum Besuch ein.

Die zwei Ecken im Neubau können vielseitig genutzt werden im Erdgeschoss ist der Mehrzweckraum in der Raumerweiterung untergebracht. Durch seine offene Oberstruktur zum Podium und der Campstraße, kann er auch als Plazentraum und als Ausweichbereich genutzt werden. Im oberen Geschoss wird der Saal als Mehrzweck genutzt. Gleich angrenzend befindet sich der Hörsaalraum mit dazwischen Vortragssaal und Seminarraum.

Familienbegleitende Betreuung

Das Bestehen der bisherigen Platzierung der Tagesschulräume scheint bei einer Umwidmung des Bestandes sinnvoll. Durch eine Erweiterung des Ausweichbereichs und einer attraktiven Landschaftsgestaltung wird die Qualität des Sohleingebereichs stark aufgewertet. Alle Räume orientieren sich zum großzügigen Freiraum und durch große, raumhohe Fenster werden sie optimal belüftet. Die Raumhöhe liegt einer Abstimmung zwischen offenen und geschlossenen Räumen. Die offene Einseitigkeit im Osten ermöglicht einen unabhangigen Betrieb und dennoch ist die Tragstruktur im Osten ermöglicht ein neues Geschoss zu verankern.

Nachhaltigkeit und Umwelt

Aufgrund des kompakten Volumens geht die Oberstruktur haushälterisch mit der Grundstücksfläche um und ist insbesondere in der Erdgeschoss- und im Erdgeschossbereich. Konstruktiv wird auf einen effizienten, materialsparenden Einsatz gesetzt. Durch die Verwendung von Holz als primäres Baumaterial und erneuerbarer Ressourcen wird ein möglicher kleiner Footprint bezüglich CO₂-Verbrauch erreicht. Der Neubau ermöglicht mit Vorfertigung zudem eine kurze Bauzeit. Durch den Erhalt der alten Gebäudeteile wird gegenüber einem Neubau eine große Menge an grauer Energie eingespart.

Auf eine Bauweise wird gesetzt. Die einseitig geneigten und verschraubten Bauelemente können nach Ablauf ihres Lebenszyklus einfach recycelt oder wiederverwendet werden.

Ein optimiertes Brandschutzkonzept trägt zu hohen Bau- und Umfahrsicherheit bei, auf aufwändige Löschanforderungen kann verzichtet werden.

Die Fassaden der vorgeplanten Struktur sind sich ebenfalls positiv auf die Nachhaltigkeit aus. Das Gebäude kann sich bei erheblichen Anpassungen an zukünftige Nutzungen und Raumprogramme erweitern.

Der Mischungsstandard kann u.a. mit der hochwertigen Wärmedämmung erreicht werden. Für die nachträgliche Belüftung erfolgt die Frischluftzufuhr im neuen Kern und wird horizontal an den Decken im Bereich des Fensterbuchs in die einzelnen Räume verteilt.

Die Verkleidung findet an der Westfassade durch den Laubengang statt. Zudem ist die Geländehöhe mit unterschiedlichen Markierungen angepasst. An der Westfassade mit Vertikallinien, an den übrigen Fassaden mit Falschmarkierungen. Diese ermöglichen auch in abstraktem Zustand einen Ausblick ins Freie.

Tagwerk

Die Entwicklung des Tagwerks erfolgt einen einfachen Prinzip. Der Bestand wird soweit als möglich mit geringen Eingriffen weitergeführt. Dort wo Bauplaner ergänzt werden, werden Materialien bewusst gewählt im Gebäudebauern und Holz verwendet. Beton kommt nur dort zum Einsatz wo seine Stärke durch voll ausgenutzt werden können. Stahl kommt dort zum Einsatz wo Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit gefragt ist.

In die bestehende Turnhalle wird eine vertikale Holzkonstruktion eingebaut. Entlang der Mittelachse liegt ein Balken aus Brettschicht auf Stützen auf, die jeweils in jeder zweiten Achse des Bestandes angeordnet sind. Eine Brettschicht trägt jeweils einseitig von der Fassade zum Balken auf der Mittelachse hin. Um die Anforderungen des Brandschutzes zu erfüllen wird auf die Holzoberseite eine neue Schicht aus Massivholz aufgebracht.

Das Sohleingebäude des neu erhaltenen Anbaus wird in Massivbauweise erstellt. Auf dieses Volumen wird eine zweigeschossige Holzkonstruktion aufgesetzt. Die Konstruktion wird als einseitig Bauteile erstellt. Stützen entlang der Fassade und im Übergang zum Zwischenbau tragen Balken in Gebäudelängsrichtung. Zwischen den Balken spannen Brettschichten, die nach dem gleichen Prinzip arbeiten und wie in der neu erhaltenen Zwischenbau in Bereichen. Dadurch, verbindet sich eine Unterformung, überqueren die gesamte Gebäudelänge hinweg. Die Ausführung der Übergangsbereichs geht Prinzip und Entschlossenheit erfolgt über einen Laubengang aus Holz. Die Gründung des gesamten Neubaus erfolgt im Fußbodenniveau über die neue Sohleplatte. Für die Massivbauweise wird konsequent Neigungsrichtung mit CO₂-holzbauen Zement eingesetzt.

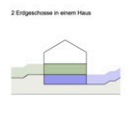
Der vor der Fassade stehende Laubengang wird in Stahlbauweise erstellt. Durch moderate Spannweiten im Rhythmus des Bestandes kann auch hier der Materialverbrauch optimiert werden.



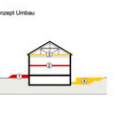
- 1. Bibliothek
- 2. Anbau
- 3. Saal
- 4. Hörsaal



- Green Sohle- Podium
- Erweiterung und Anbau
- Alte Turnhalle
- Altes, Massivbauweise



- 1. Erdgeschoss
- 2. Erdgeschoss
- 3. Erdgeschoss
- 4. Anbau



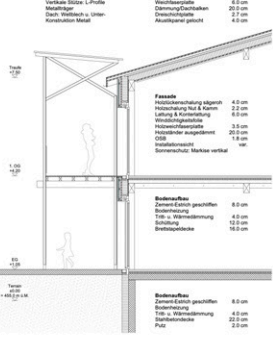
- 1. Podium
- 2. Erdgeschoss
- 3. Erdgeschoss
- 4. Anbau



Querschnitt Bestand AA 1:200



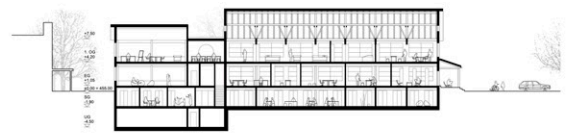
Ansicht Fassade Anbau 1:50



Schnitt Fassade Anbau 1:50



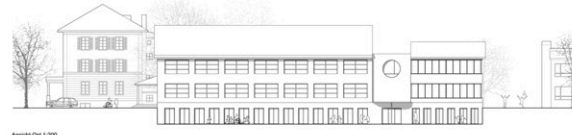
Querschnitt Anbau BB 1:200



Längsschnitt CC 1:200



Ansicht Süd 1:200



Ansicht Ost 1:200

3. Rang / 3. Preis

03 | KAPLA

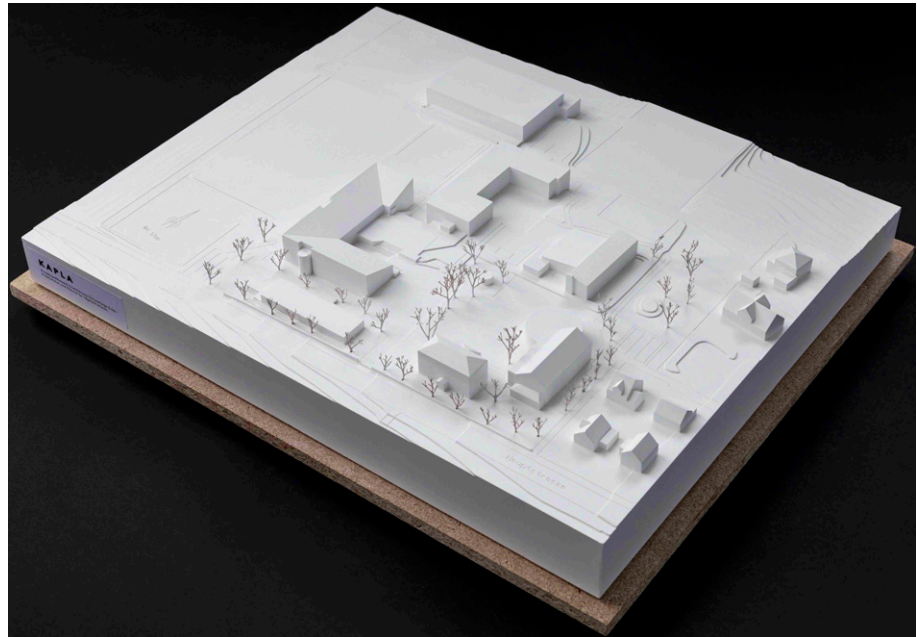
Architektur

Schaufelbühl Ruf Architekten GmbH, Chur

Mitarbeit: Reto Schaufelbühl, Annette Ruf

Landschaftsarchitektur

Kohler Landschaftsarchitektur GmbH, Bad Ragaz



Gesamtkonzept

Die Projektverfassenden teilen das Raumprogramm sinnfällig auf zwei separate Gebäude auf. Die alte Turnhalle wird mit einem markanten Rundbau erweitert und zum Kreativhaus umgenutzt, die Räume für die familienergänzende Betreuung finden in einem an der Strasse situierten, eingeschossigen Pavillon ihren Platz. Die bestehende Schulanlage wird mit dieser Konzeption stimmig ergänzt und im südöstlichen Bereich neu geordnet.

Architektur

Zentrales Element des Entwurfs ist der verglaste Rundbau des Kreativhauses, der als Anbau die alte Turnhalle ergänzt und das neue Zentrum der Anlage bildet. Aus gestalterischer Sicht ist die im Verhältnis zur alten Turnhalle etwas zu grosse volumetrische Erscheinung des Rundbaus eher problematisch. Die vorgeschlagene filigrane Konstruktion vermag diesen Konflikt zwar etwas zu mildern, die Frage der Ausgewogenheit zwischen Haupt- und Anbau bleibt jedoch bestehen. Der eingeschossige Pavillon für die familienergänzende Betreuung wird auf die bestehende Zivilschutzanlage gesetzt und nimmt mit seiner verglasten Holzkonstruktion Bezug zum neuen Rundbau des Kreativhauses. Die gewählte Platzierung in einem heute eher schlecht genutzten Bereich bringt sowohl Vor- wie Nachteile mit sich. Ideal sind die Nähe zu den bestehenden, westlich gelegenen Parkplätzen sowie die etwas separierte Lage im Schulareal. Die Nähe zur stark befahrenen Strasse sowie die etwas ungünstig liegenden Aussenbereiche werden jedoch als

nachteilig beurteilt. Die als Filter zur Strasse vorgeschlagene Wildhecke wird als Lärmschutz nicht ausreichen, die gesetzlichen Vorgaben werden nur mit zusätzlichen baulichen Massnahmen zu erreichen sein.

Raumkonzept

Aus betrieblicher Sicht vermag die vorgeschlagene Aufteilung der Nutzungen auf die zwei Gebäude weitgehend zu überzeugen. Der markante Rundbau nimmt mit den Mehrzweckräumen, der Bibliothek und dem Inputraum die Begegnungsräume des Kreativhauses auf. Die alte Turnhalle wird mit dem Einbau einer zweiten Ebene und der Öffnung zum konstruktiv interessanten Dachstuhl in eine eigentliche Werkhalle für das Bildnerische und Textile Gestalten sowie den Makerspace-Bereich umfunktioniert. Der gewünschte Ateliercharakter wird mit dieser Disposition überzeugend umgesetzt, auch wenn aus pädagogischer Sicht Herausforderungen zu erwarten sind. Die lärmintensiven Räume für das Technische Gestalten Holz und Metall werden richtigerweise im natürlich belichteten Untergeschoss angeordnet und erhalten einen direkt zugeordneten Aussenwerkplatz. Die weitgehende Übernahme der bestehenden Raumeinteilung im Untergeschoss ist aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll, führt jedoch zu einer betrieblich ungünstigen Raumeinteilung. Der betrieblich gut organisierte Pavillon für die familienergänzende Betreuung bietet attraktive Räume für sämtliche Altersstufen. Zwei separate Eingangsbereiche mit grosszügigen Garderoben und WC-Anlagen erschliessen die gut belichteten stirnseitigen Gruppenräume. Der Raum für die Kita verfügt über einen eigenen, gut geschützten Aussenbereich. Zentral zwischen den beiden Eingangsbereichen liegen der mit einem Oberlicht versehene Ess- und Aufenthaltsraum mit offenen Küchenzeile sowie der der Aufenthaltsraum für die Betreuungspersonen und der Themen-, bzw. Bewegungsraum.

Aussenraumgestaltung

Im Freiraum wird eine neue Zonierung im Bereich zur Strasse, rückwärtig zum Kreativhaus und eine Aufwertung der zentralen Mitte mit einem Kiosk vorgeschlagen. Mit der Neugestaltung der Zone entlang der Strasse werden die Zufahrten geklärt, sowie direkt angebundene Aussenraumnutzungen für den Kindergarten und die Tagesstruktur geschaffen. Die Kurzzeitparkplätze bleiben bei der westlichen Zufahrt erhalten und sind in Synergie mit der Tagesstruktur gut nutzbar. Die Zufahrt zur Anlieferung und zu den Abend-Parkplätzen wird optimiert, indem sie zwischen dem alten Schulhaus und der Tagesstruktur gemittelt wird. Die Parkplätze zur Abendnutzung bleiben am bestehenden Ort erhalten. Die Zufahrt vor dem Kreativhaus wird aufgehoben und ist zukünftig nur noch von Fussgängern und Veloverkehr nutzbar. Die Tagesstruktur wird von einer dichten Gehölzpflanzung umrahmt und strassenseitig durch eine Wildhecke abgeschirmt. Nördlich des Neubaus werden die Aufenthaltsflächen und Wegverbindungen sinnvoll zum Areal angeordnet. Der Bereich um den Kindergarten und der strassenseitige Vorplatz des Kreativhauses werden als chaussierte Spielzone zusammengefasst und darauf das Spielangebot erweitert. Den rückwärtigen, östlichen Bereich als Aussenwerkplatz an der Spielzone anzuschliessen und zu verbinden, wirkt stimmig. Unvorteilhaft an der Situation ist, dass die historische Adressierung der beiden ehemaligen Haupteingänge zur Hauptstrasse zu

Gartenausgängen verunklärt werden. In der zentralen Mitte lässt die Zerschneidung – da die Architektur des Rundbaus im Zwiebelprinzip in den Aussenraum getragen wird – im Rasenspielfeld eine bleibende Wunde zurück. In der Gesamtbetrachtung wirken die drei Grünflächen nun etwas fragmentiert. Hier hätte man sich gewünscht, dass diese wieder zu einem schlüssigen Ganzen organisiert werden. Damit könnte auch der etwas verloren stehende Pausenkiosk besser in die Anlage eingebunden werden und als Akzent im Zentrum der Anlage besser wirken.

Denkmalpflege

Die ursprüngliche Turnhalle erfährt mit dem markanten Anbau west- und nordseitig eine wesentliche Veränderung, wohingegen die übrigen Fassaden nicht tangiert werden. Die gewählte Formensprache eines Rundbaus wirkt mit Blick auf die streng kubische Erscheinung der Turnhalle und auf die orthogonale Anordnung der Bauten auf dem Campus befremdlich. Das westseitig in die Dachfläche eingefügte Oblichtband bringt die zusätzliche innere Nutzung nach aussen zum Ausdruck. Dies ist mit dem Gedanken einer möglichst geschlossenen Dachfläche in der vorgestellten Form und unter Berücksichtigung der neuen Nutzung an diesem Bau denkbar. Im Innern wird die südseitige Erschliessungsschicht teilweise respektiert. Mit dem geplanten Makerspace als in den Hallenraum eingestellte Galerie mit Stickerschliessungen zum westseitigen Anbau bleibt der Charakter der offenen Halle nachvollziehbar. Aus der westseitig vorgelagerten Raumschicht erfährt der offene Freiraum zwischen den verschiedenen Schulbauten eine geringe Beeinträchtigung. Der Rundbau hingegen schafft ein Zentrum in einer Anlage, welche heute gerade dadurch überzeugt, dass keiner der Schulbauten die Anlage dominiert, sondern sich alle campusartig zueinander fügen. Er ist in der vorgestellten Form, eingeschoben in den Längskubus, keine der Bautypologie entsprechende Antwort. Dieser nicht konsequente Eingriff beeinträchtigt die Gesamttypologie der Anlage und damit das Ortsbild.

Wirtschaftlichkeit

Der konstruktive Aufbau der Um- und Neubauten ist gut durchdacht und lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten. Eher ungünstig ist jedoch das Verhältnis der Volumen zu den Fassaden-, bzw. Dachfläche sowohl beim eingeschossigen Pavillon wie auch beim Anbau an die alte Turnhalle. Von den vier Projekten der engeren Wahl weist das Projektvorschlag denn auch das grösste Gebäudevolumen auf.

Gesamtwürdigung

Die Projektverfassenden setzten sich intensiv mit den vorhandenen Qualitäten der Schulanlage und der Gebäude auseinander und begründen ihre Entwurfsidee mit einer ausgewogenen Interessenabwägung. Mit der gewählten Konzeption setzen sie die Idee des Kreativhauses als neues Zentrum der Schulanlage überzeugend um. Leider beeinträchtigt der markante Rundbau die ortsbaulichen Qualitäten der Anlage und der alten Turnhalle. Zudem bestehen bezüglich der Aufenthaltsqualität in und um den Pavillon für die familienergänzenden Betreuung an der stark befahrenen Hauptstrasse berechtigte Zweifel. Trotz einer stimmigen Gesamtkonzeption vermag der Projektvorschlag ortsbaulich und architektonisch nicht ganz zu überzeugen.

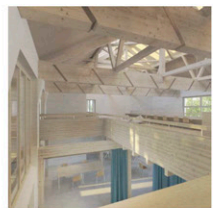
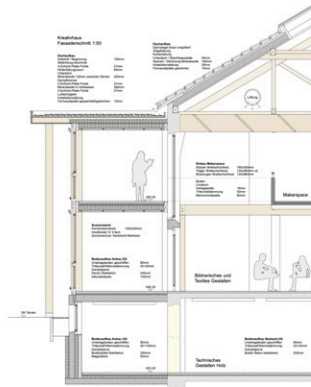
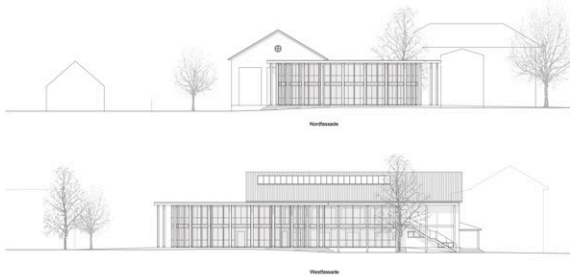
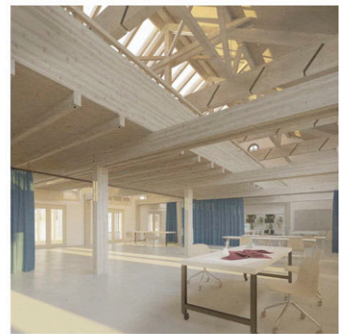
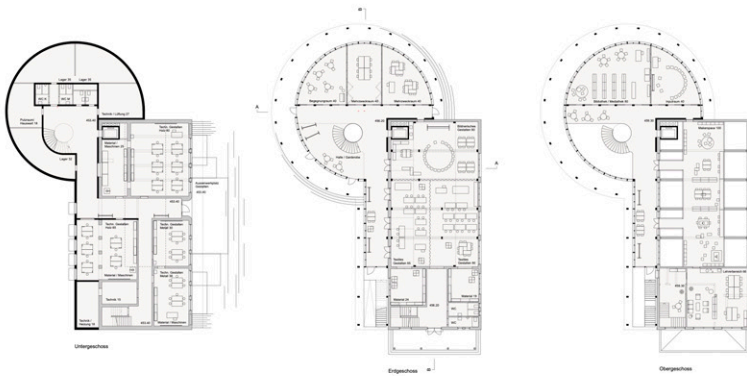
KAPLA

Prozentbauwerk Erweiterung Schichttage Erden
Anzahlplan und Raum für Typenstrukturen



Situation 1:200

Hauptstrasse



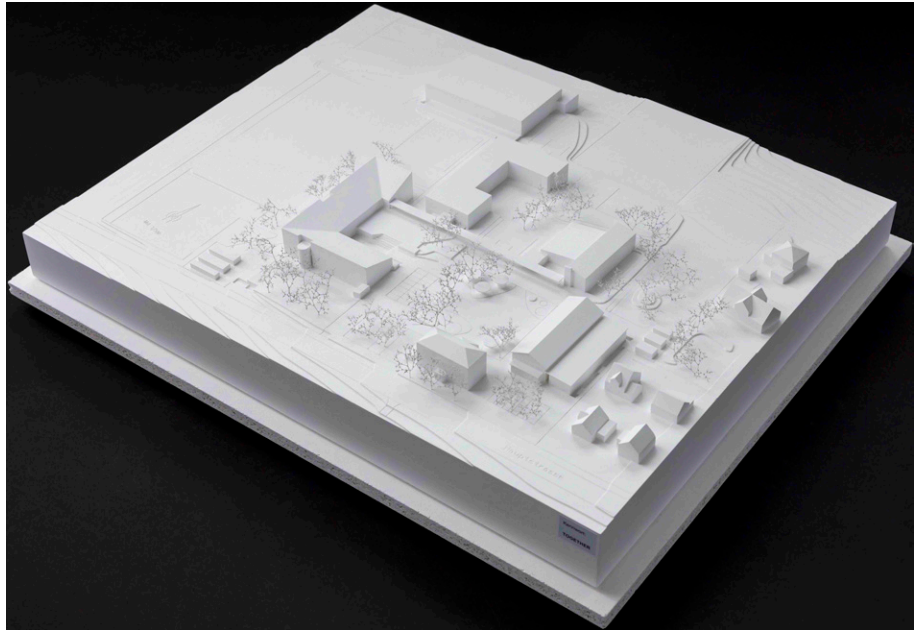
4. Rang / 4. Preis

15 | Together

Architektur

Antoniol+Huber+Partner AG, Frauenfeld

Mitarbeit: Sascha Meyer, Roland Wittmann,
Timo Kellenberger, Gian Hufen



Gesamtkonzept

Die Projektverfassenden analysieren die vorgefundene Schulanlage Erlen und argumentieren die Entwurfsentscheide unter Einbezug des ISOS und des Hinweisinventars der Denkmalpflege Thurgau. Die Schulanlage wird als «Insel im Grünen» zwischen Erlen und Riet interpretiert. Alle bisherigen Erweiterungsbauten orientieren sich zum zentralen Schulhof als identifikationsstiftender Freiraum und Mitte der Schulanlage. Das alte Schulhaus mit der symmetrischen Fassade bildet gemeinsam mit der alten Turnhalle ein stimmiges Ensemble mit einem seitlichen Vorplatz und der Adressbildung an der Hauptstrasse. Die geforderten Räume für das Kreativhaus und die Tagesstrukturen werden in einem Ersatzneubau anstelle der heutigen Turnhalle angeboten. Dabei wird der Neubau in der Grundfläche deutlich grösser und in der Lage um einige Meter verschoben. Der Vorschlag verblüfft auf den ersten Blick mit dem vermeintlichen Erhalt des Bestandes und dem Beibehalten der heutigen Qualitäten. Bei präziserer Lektüre irritiert die architektonische Haltung mit dem Übernehmen der Dachsilhouette und Stirnfassaden der alten Turnhalle und dem «Zitieren» von architektonischen Einzelelementen des Bestandes.

Architektur

Das neue Bauvolumen wird als additive Komposition von zwei Teilvolumen mit dazwischenliegender Fuge konzipiert. Das höhere Hauptvolumen entspricht mit dem symmetrischen Giebeldach und den Proportionen der alten Turnhalle. Das zweite Teilvolumen wird

gegen Osten, architektonisch als seitlicher Anbau mit Pultdach, unterhalb der Traufe angefügt. Die zweigeschossige Erscheinung gegen Westen verleiht dem Neubau eine wohlthuende und zugleich bescheidene Präsenz als östlicher Abschluss des Schulhofes. Dank der Schnittlösung mit der reduzierten Gebäudehöhe im Osten steht der Neubau im Dialog mit den benachbarten Einfamilienhäusern. Allerdings erscheint die Nähe zum Wohnquartier mit dem vorgeschlagenen Aussenraum bereits strapaziert und es stellt sich die Frage, warum die Verfasser nicht mit der Bauvolumensetzung oder Proportion der Grundfläche des Neubaus auf diese offensichtliche Schwäche reagiert haben. Die Längsfassaden werden mit einer Holzverkleidung in dezent warmen Grautönen vorgeschlagen. Die Nordfassade übernimmt die Dreiteilung und Vertiefung des ursprünglichen Bestandes, die Materialisierung ist unklar. Die Südfassade des Giebelteilvervolumens erhält analog der alten Turnhalle einen repräsentativen Portikus. Allerdings konkurrenziert dieser Nebeneingang den neuen Haupteingang zum Schulhof hin. Der architektonische Ausdruck der Längsfassaden wirkt wie ein Neubau während die Stirnfassaden den Duktus der alten Turnhalle übernehmen. Bei einem Totalabbruch und einer Verschiebung der Lage irritieren die formalen «Zitate» in den Stirnfassaden und die architektonische Gestaltung des Neubaus zerfällt in Einzelelemente. Die Interessenabwägung für das Ortsbild und den Objektschutz wird von den Projektverfassenden umfangreich und kompetent argumentiert. Die architektonische Umsetzung überzeugt das Beurteilungsgremium jedoch nicht.

Raumkonzept

Die geforderten Nutzungen werden unter einem Dach angeboten. Dies schafft Synergien zwischen den Nutzungen und räumlich eine ideale Ausgangslage für eine umfassende Lernumgebung. Der neue Hauptzugang wird nachvollziehbar mittig in die Westfassade zum Schulhof hin situiert. Der Neubau gliedert sich in einen West- und Ostflügel. Die beiden Gebäudeflügel sind halbgeschossig versetzt und dazwischen sind die notwendigen Nebenräume, Treppenanlagen und der Lift platziert. Die mittigen Korridorzone weiten sich partiell zu Aufenthaltsbereichen mit Sitzstufen auf. Dank der gewählten Schnittlösung fällt durch ein Oblichtband an der Ostfassade wertvolles Tageslicht in die Gebäudemitte. Diese Raumdisposition ermöglicht für die Nutzer kurze Wege und interessante Quer- und Durchblicke. Allerdings sind die langgezogenen Erschliessungsräume für eine Garderobennutzung zu eng dimensioniert. Die Nutzräume werden fassadenseitig als durchlaufende Raumschichten angeboten und sind dank nichttragenden Trennwänden flexibel zonierbar. Die sichtbaren Lüftungsleitungen und das Holzfachwerk stärken den Ateliercharakter der Nutzräume. Insbesondere im Dachgeschoss resultieren attraktive Raumangebote für die Kreativräume. Allerdings sind die Nutzungen nicht optimal in den Grundrissen angeordnet.

Aussenraum

Die Verfasser greifen mit wenigen präzisen Massnahmen in den Freiraum ein: Mit ergänzenden Ausstattungen auf der zentralen Wiesenfläche, der Neuorganisation der Parkierung vor dem Kreativhaus und der Aufwertung der Spielfläche östlich des alten Schulhauses. Das alte Schulhaus wird mit zwei, formal etwas fraglichen Baumgruppen

flankiert, die eine historische Symmetrie suggerieren, welche so nie existierte. Im Osten bildet das eine Baumpaket ein Schattendach für den Aussenraum des Kindergartens, im Westen das andere die Schattierung der Kurzzeit-Parkfelder. Die zentrale Wiesenfläche wird gegen Norden vergrössert und von Asphalt gerahmt. Die Ecken der Spielwiese werden neu chaussiert und möbliert. So findet sich in den Ecken neu der Schülerkiosk, der Aussengeräteraum, verschiedene Spielgeräte sowie ein Sitzplatz für Essen im Freien. Der Aussenbereich für den Kindergarten unter der Baumgruppe erhält eine neue Rasenfläche, einen Spielplatz, einen Hartplatz und einen weiteren Aussengeräteraum. Die pragmatischen und gezielten Eingriffe organisieren die inneren Freiflächen klar und überzeugend, die grüne Mitte wirkt hingegen überinstrumentalisiert, die Ausstattungen dürften, anstatt auf Kosten der multifunktionalen Rasenfläche auch auf Asphaltflächen zu liegen kommen.

Denkmalpflege

Der Wettbewerbsbeitrag sieht einen Abbruch der schützenswerten Turnhalle vor um in an das Alte angleichender Architektursprache einen Neubau mit seitlichem Anbau zu erstellen. Der Abbruch erfolgt, wie andere Wettbewerbsbeiträge unterstreichen, ohne Not. Es entsteht mit dem Neubau, aus rein denkmalpflegerischer Sicht, kein das öffentliche Interesse am Erhalt der Turnhalle überwiegender neuer Wert. Auch aus ortsbildpflegerischer Sicht missfällt das Projekt. Der Ersatzneubau nimmt eine weiter nach Westen verlegte Lage ein und beengt damit sowohl den zentralen Grünbereich und den alten Baumbestand wie auch schafft er ein Ennis zum alten Primarschulgebäude. Der grosszügige offene Zugang zum Campus verliert wesentlich an Qualität. Die Übernahme der Architektursprache der 1930er Jahre, das Zitat des Eingangs und auch die Wiederaufnahme der Volumetrie im Hauptvolumen sind keine genuine Schöpfung. Vielmehr entsteht eine Scheinarchitektur, deren seitlicher Anbau nur verständlich wäre, wenn tatsächlich der Altbau bestehen bliebe.

Wirtschaftlichkeit

Die gewählten Konzepte versprechen eine gute Nachhaltigkeit und Ökologie. Die Struktur des Hauses ist dauerhaft und als Holzelementbau ressourceneffizient konzipiert. Die kompakte Raumanordnung und die gewählten Konstruktionskonzepte lassen kombiniert mit einem unterdurchschnittlichen Gebäudevolumen eine angemessene Wirtschaftlichkeit und kurze Bauzeit erwarten.

Gesamtwürdigung

Der Projektansatz „Together“ überzeugt durch die einfache Gesamtkonzeption und das Nutzungskonzept in einem kompakten Baukörper. Eine Neubaulösung in einem Haus erzielt wertvolle Synergien bei den Nutzungen und ermöglicht eine offene Lernlandschaft mit Werkstattcharakter ohne Einschränkungen. Leider limitieren die Projektverfassenden diese offene Ausgangslage mit einer Schnittlösung in Anlehnung an den Bestand, wodurch das Potential nicht voll ausgeschöpft wird und der architektonische Ausdruck nicht überzeugt. Der Beitrag liefert wesentliche Einsichten zum Umgang mit dem Bestand und trägt zur Meinungsbildung des Beurteilungsgremiums bei.



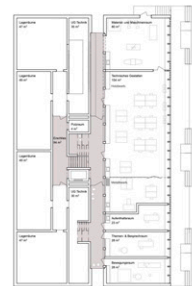
Perspektive zentraler Passerhof



Erdgeschoss 1:200



Dachgeschoss 1:200

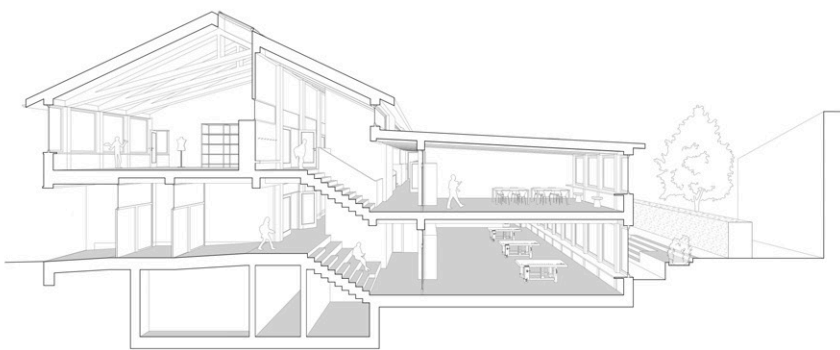


Sockelgeschoss 1:200

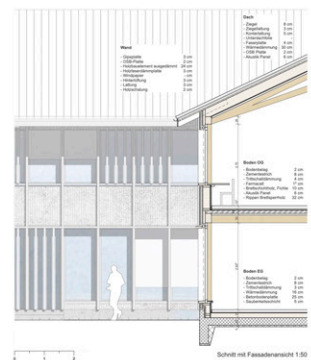
Wandstruktur und Konstruktion

Die Wandstruktur ist als Mauerwerk mit einer Dicke von 24 cm ausgeführt. Die Mauerwerkdicke ist im Bereich der Fenster und Türen auf 30 cm verdickt. Die Mauerwerkstruktur ist im Bereich der Fenster und Türen durch eine Stahlbetondecke ersetzt. Die Mauerwerkstruktur ist im Bereich der Fenster und Türen durch eine Stahlbetondecke ersetzt. Die Mauerwerkstruktur ist im Bereich der Fenster und Türen durch eine Stahlbetondecke ersetzt.

Die Wandstruktur ist als Mauerwerk mit einer Dicke von 24 cm ausgeführt. Die Mauerwerkdicke ist im Bereich der Fenster und Türen auf 30 cm verdickt. Die Mauerwerkstruktur ist im Bereich der Fenster und Türen durch eine Stahlbetondecke ersetzt. Die Mauerwerkstruktur ist im Bereich der Fenster und Türen durch eine Stahlbetondecke ersetzt. Die Mauerwerkstruktur ist im Bereich der Fenster und Türen durch eine Stahlbetondecke ersetzt.



Schnittperspektive durch Hauptkassette



Schnitt mit Fassadenmaße 1:50

Erweiterung Schilkestraße 10
Health-Haus und Räume für Tagesstrukturen
TOGETHER

Übrige Projekte

1. Rundgang

- 02 | Idefix und Struppi
- 04 | Julietta
- 05 | Schulkultur
- 08 | ENSEMBLE
- 09 | COLEO
- 10 | Phineas & Ferb
- 11 | The Factory
- 12 | Dä Brüeder vom Heinz
- 14 | Phoenix
- 16 | BoB
- 18 | ILTIS
- 19 | Das doppelte Lottchen

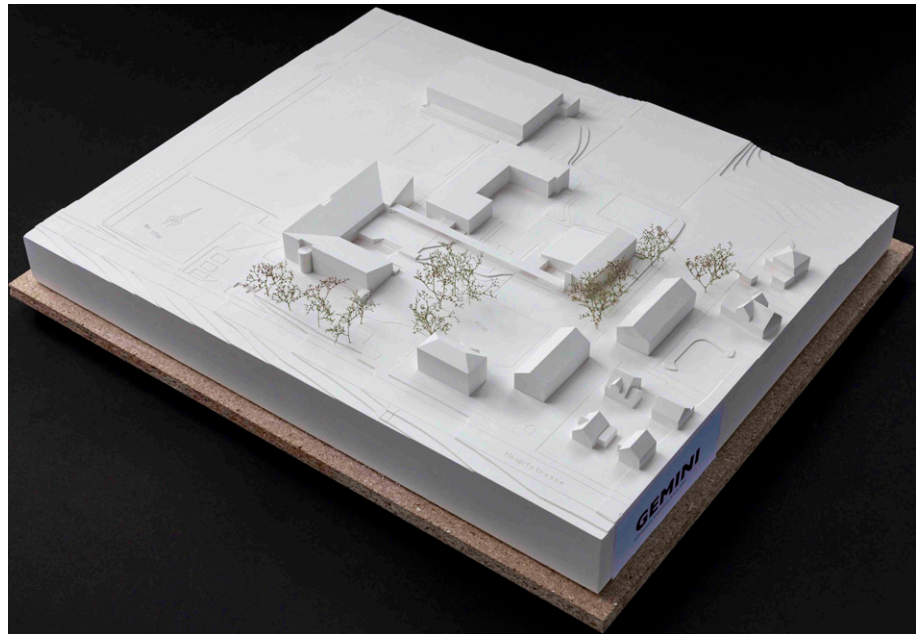
2. Rundgang

- 01 | GEMINI
- 06 | waseliwas
- 13 | Tetris
- 17 | papier mâché

01 | GEMINI
2. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

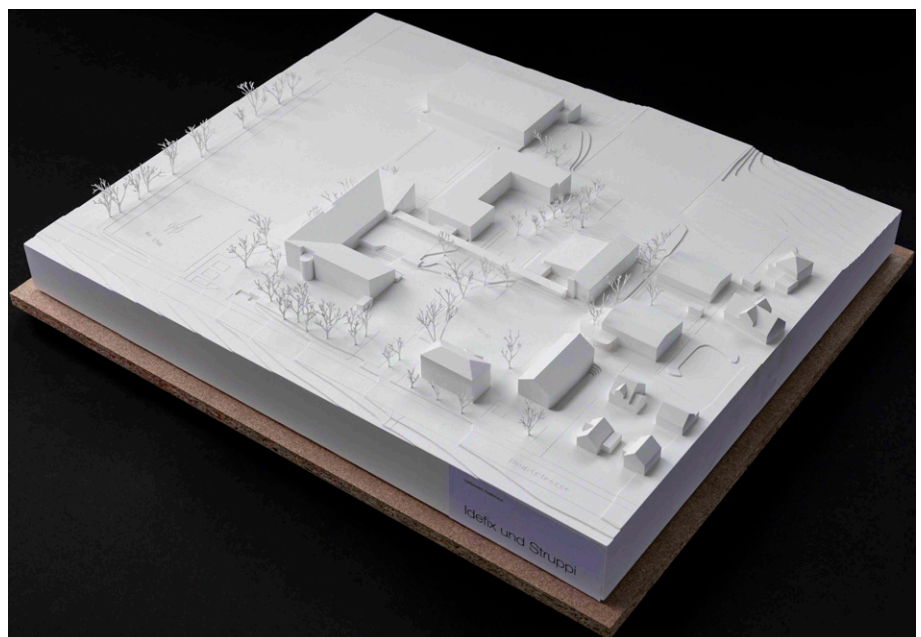
Johann arch, Moritz Schmidt, Basel
Matthew Webb, Lucie Delacoste, Moritz Schmidt



02 | Idefix und Struppi
1. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

S. und M. Balmer, dipl. Arch. ETH EPFL SIA, Bern
Stefanie Stammer, Matthias Balmer



04 | JULIETTA

1. Rundgang

Architektur

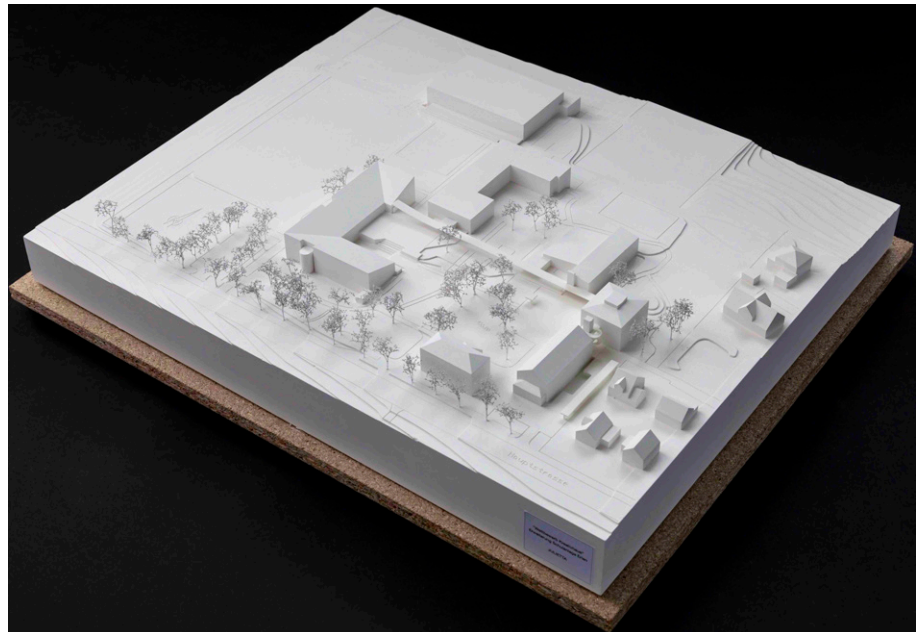
Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

ARGE Studio Okuljar und Nopai Arch ETH, Zürich

Patrycja Okuljar, Hubert Holewik, Dorota Ryzko

Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich



05 | Schulkultur

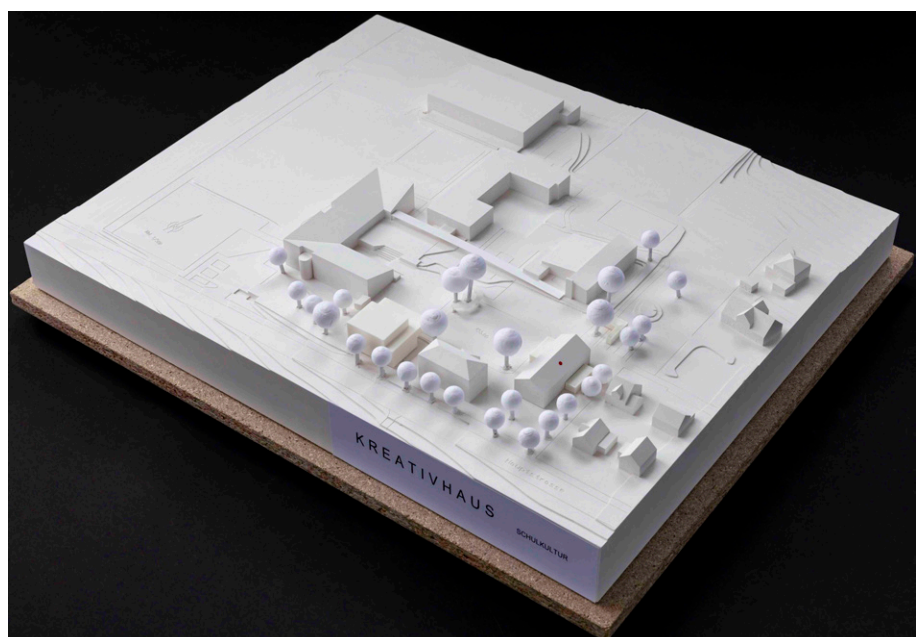
1. Rundgang

Architektur

Mitarbeit

Justus Architektur, Dipl.-Ing. Architektur, Mollis

Lilia Justus



06 | waseliwas

2. Rundgang

Architektur

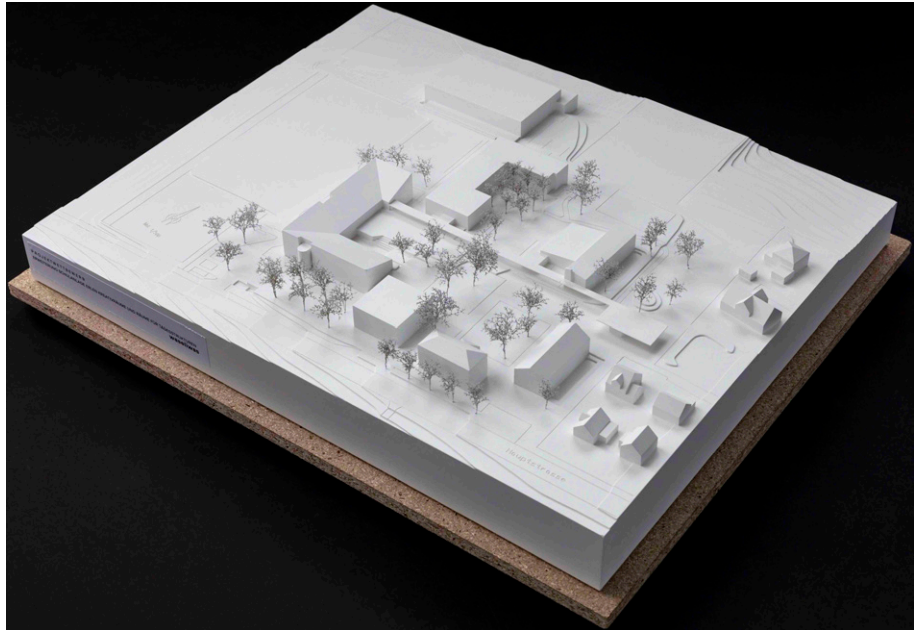
Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

ARGE Blatter Müller mit Oliv Brunner Volk, Zürich

Samuel Blatter, Susanne Müller, Christian Brunner

Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektin FH BSLA, Zürich



08 | ENSEMBLE

1. Rundgang

Architektur

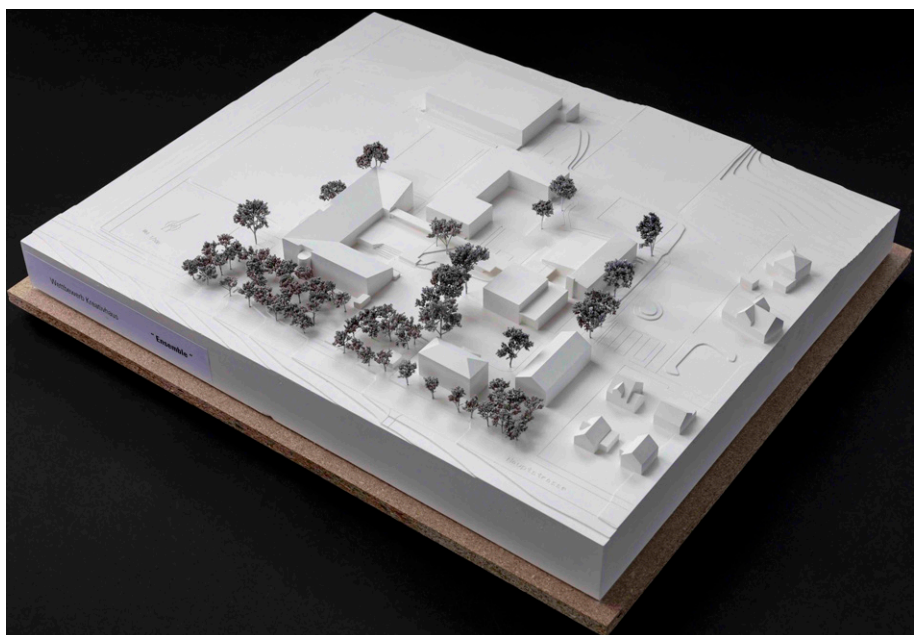
Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Albertin Architekten, dipl. Arch. FH SIA, Haldenstein

Robert Albertin, M. Meier, E. Florineth, B. Reutter, A. Santos

Fischer Landschaftsarchitekten BSLA, Richterswil



09 | COLEO

1. Rundgang

Architektur

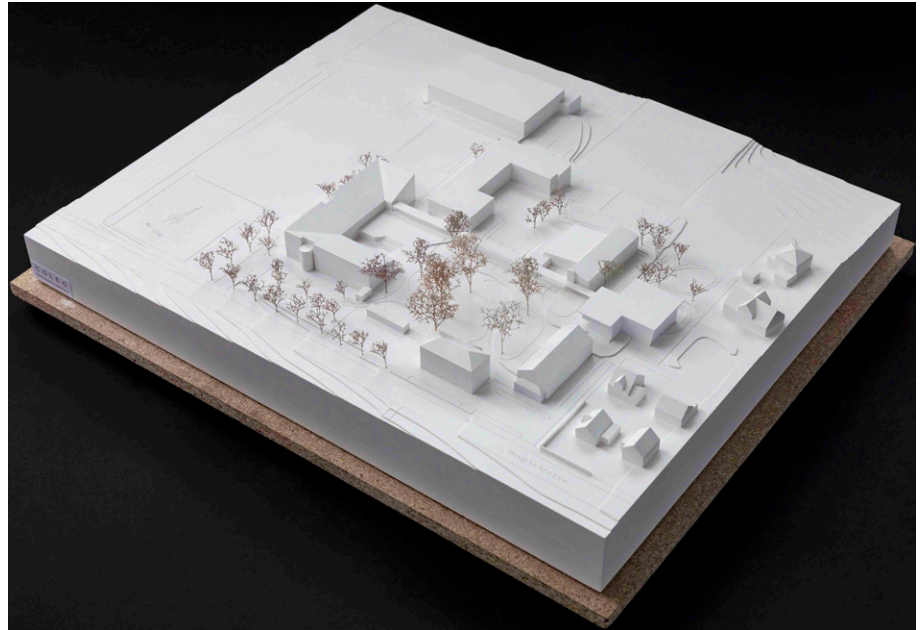
Ehle Architekten AG, St. Gallen

Mitarbeit

Mark Ehle, Giulia Wirth

Landschaftsarchitektur

Fässler Freiraumplanung AG, Kreuzlingen



10 | Phineas & Ferb

1. Rundgang

Architektur

Urs Esposito Architekturbüro, Zürich

Mitarbeit

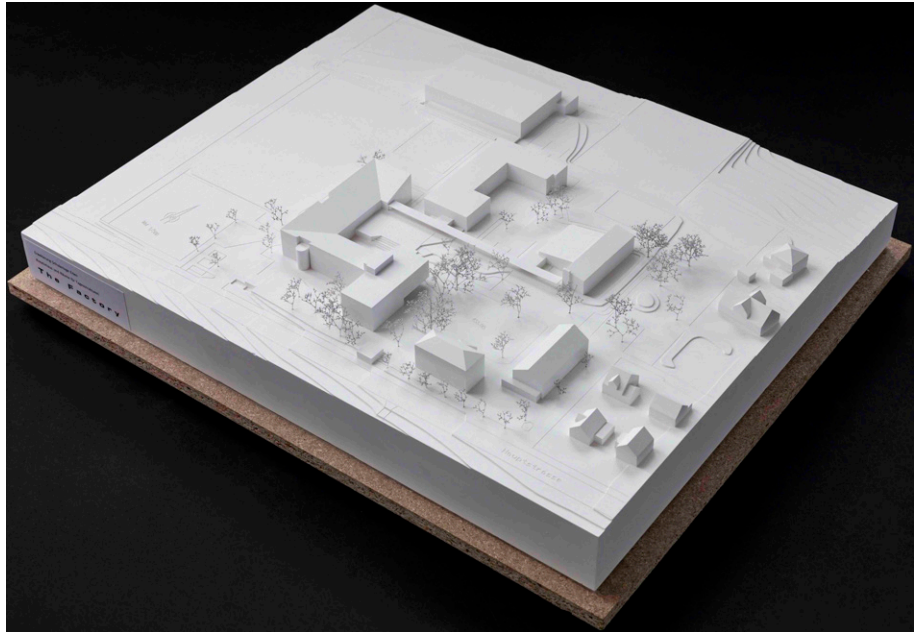
Nina Eggenschwiler, Holly Grob, Kausi Kandiah, Eda Sancak



11 | The Factory
1. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

Plan b Architekten GmbH, Zürich
Nicole Bühler, Markus Bühler



12 | Dä Brüeder vom Heinz
1. Rundgang

Architektur
Mitarbeit
Landschaftsarchitektur

Grosjean Architekten AG, Kreuzlingen
Marc A. Grosjean, M. Reinery, T. Brandes, E. Häberlin, J. Camm
Ort Landschaftsarchitekten AG, Zürich



13 | Tetris
2. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

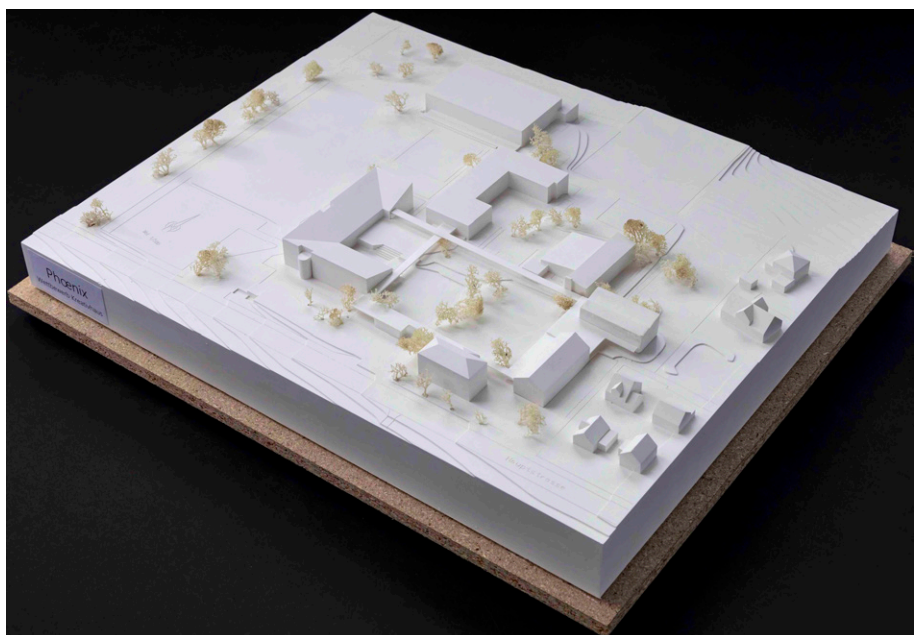
ALVA Architekten klg, Böisingen
Vanessa Schaller, Daniel Alves



14 | Phoenix
1. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

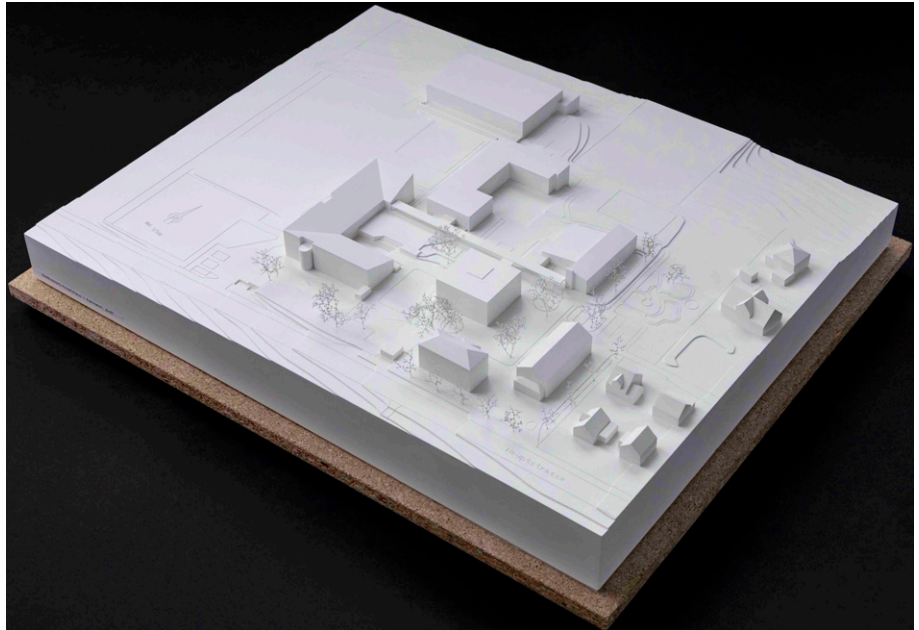
Baquero Cruz Architektur, Zürich
Isabel Baquero Cruz



16 | BoB
1. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

Schoch Tavli Architekten FH SIA, Frauenfeld
Florian Schoch, Aret Tavli, Claudia Blaschey, Emory Marbach



17 | papier mâché
2. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

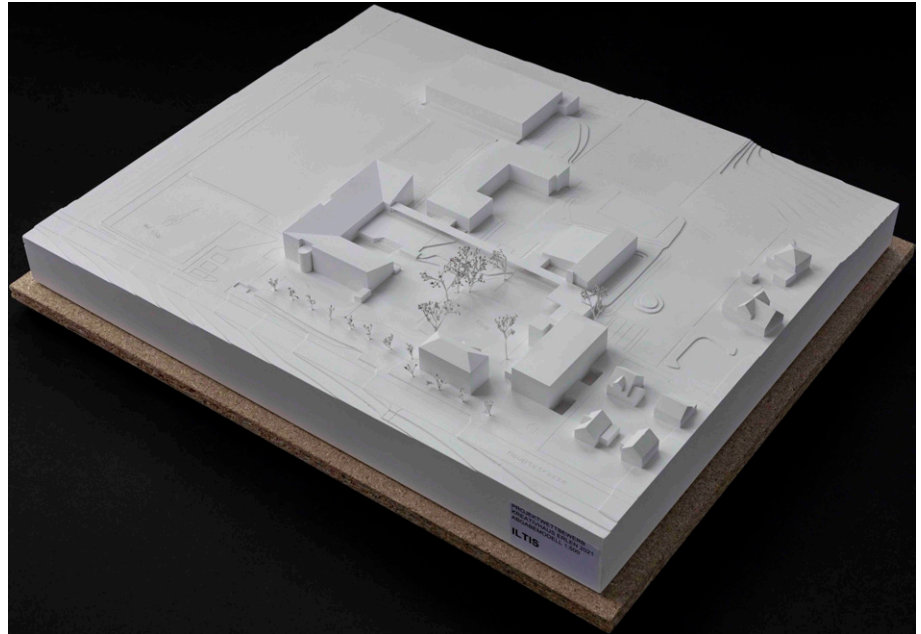
PO4 Seiler + den Hartog Architekten GmbH, Zürich
Alexa den Hartog, Yves Seiler,
J. Martignoni, A. Schaffner, Y. Lavantsiotis



18 | ILTIS
1. Rundgang

Architektur
Mitarbeit

Schärer Schütz Lorz Architekten, Konolfingen
Lukas Schütz



19 | Das doppelte Lottchen
1. Rundgang

Architektur
Mitarbeit
Landschaftsarchitektur

Büro Ping Pong, Zürich
Lukas Degen, Julia Pacheka
LandKraft Schär, Dornach

